

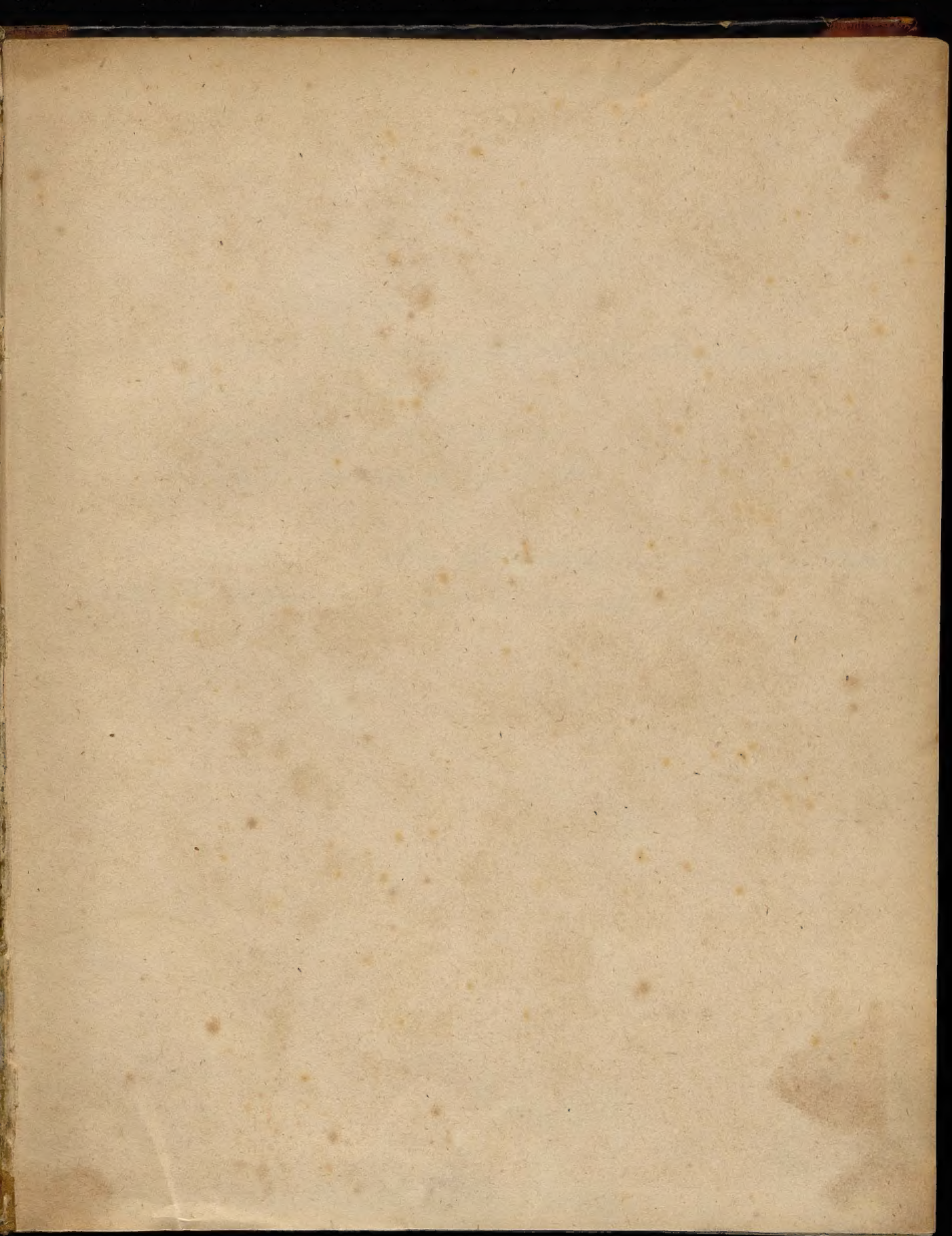
8216

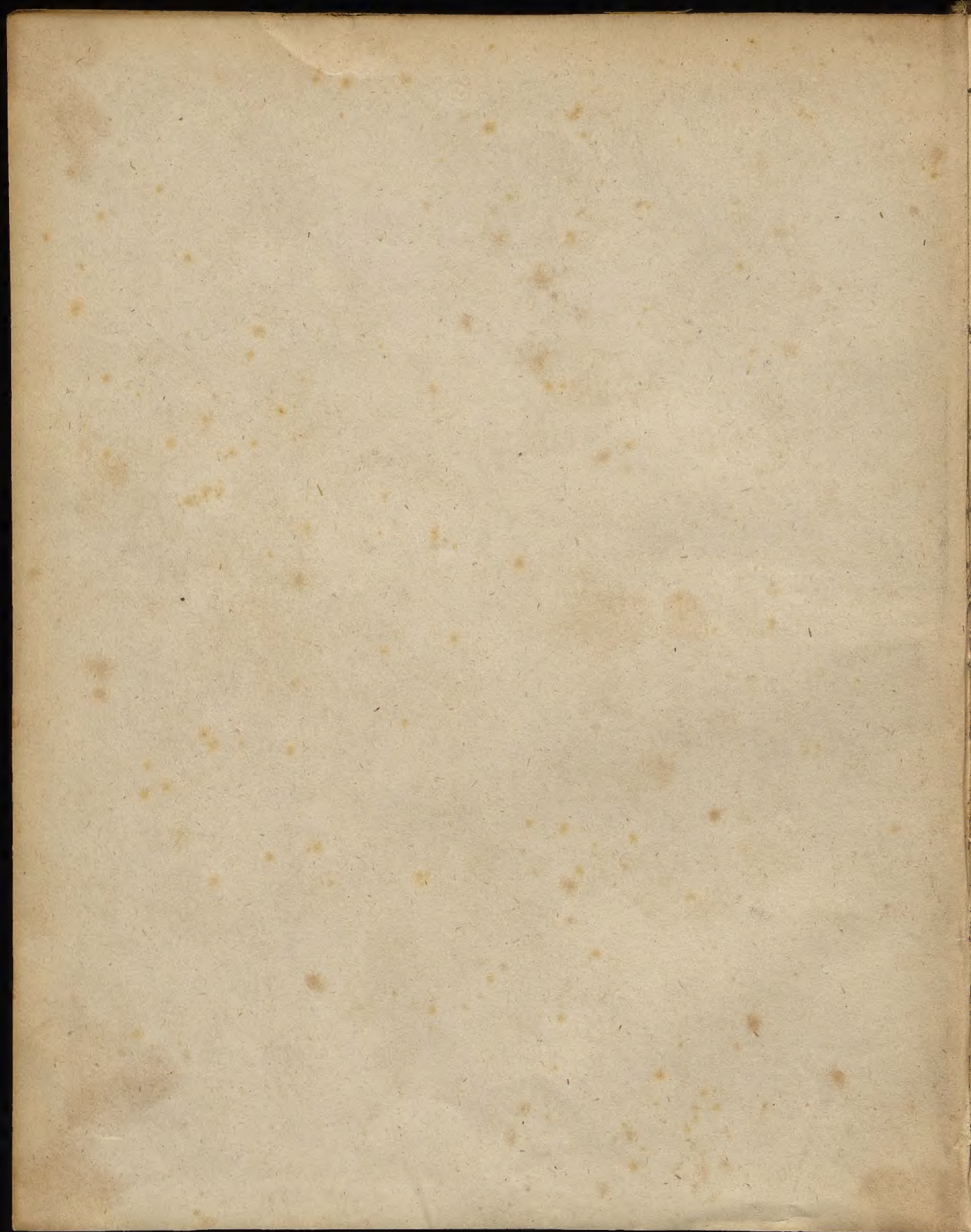
II

Pawlicki II 10.

8216

II





1

Vorlesungen

über philologische Encyclopädie und Methodik des philologischen
Studiums und Unterrichts

geführt bei Prof. Haase in Breslau

vom 2. November 1859 bis August 1860.

Einzelne Abschnitte sind beigefügt und Haase's: Artikel 'Philologie'
in Gruber's Encyclopädie der Wissenschaften und Künste.

The following is a list of the names of the persons who have been

admitted to the office of the

Secretary of the

Board of the

The following is a list of the names of the persons who have been

admitted to the office of the

[illegible]

[illegible]

Grænerius?

[illegible]

[illegible]

[illegible]

16. 11.

[illegible]

überleben, ist zwar überall zu bemerken in ganzen anderen Absichten zu über-
 spinnen. Deshalb müssen wir uns nicht die Mühe geben, die Zusammenfassung mit dem Altkopf
 herauszuheben u. untersuchen die Phil. für die Eingabe stellen, die Altkopf nicht
 eine formale sondern eine geistige Arbeit zu verrichten.
 Es geht noch eine moderne Bedeutung des Phil. an der nicht die alten Phil.
 ein besonderes Merkmal erkennen - der Zusammenhang mit einer Idee ist ge-
 wissermaßen. Ein Phil. kann nicht die ganze Wissenschaft der Natur Phil.
 enthalten - er kann sich mit einem bestimmten Teil beschäftigen der neuen Naturphil.
 nicht begreifen. Deshalb ist der Teil der Naturphil. - S. die Naturwissenschaften -
 gegeben; ein Teil der Altkopf. Bedeutung vergriffen ist. Es ist aber nicht an
 Holz und eine Lehrsatz zu setzen. Es sind die Gesetze der Natur in Form
 von, die gelten, daß sie eine Art. ganz in der Altkopf. Bewegung
 können. - Zusammenhang der Natur mit dem Altkopf in - Wirkung der
 Natur, ist von Altkopf. begreifen. -

[illegible]

[illegible]

Abriss der Geschichte in lateinischer Sprache -- (Hrsg. Kardinal Hadrian v. B.
f. den hohen Schulg. [Hrsg.] Hrsg. v. B. in 1700 herausg.)
In der zweiten Abs. f. den hohen Schulg. mit f. den hohen Schulg.
Hrsg. v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.
Hrsg. v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.
Hrsg. v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

Philipp Nicolai, Carolus Sigonius - Ande, v. B. in 1700 herausg.
prostantia d. h. humaniorum de philosophia et eloquentia
Ande (12. 15. 16. 18) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
in 1700 (Ande 1, 5, 6) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
- v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

lax purioris doctrinae - eademque restituta et exalta grammatica
Ande (12. 15. 16. 18) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
in 1700 (Ande 1, 5, 6) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
- v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

Ande (12. 15. 16. 18) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
in 1700 (Ande 1, 5, 6) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
- v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

Ande (12. 15. 16. 18) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
in 1700 (Ande 1, 5, 6) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
- v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

Ande (12. 15. 16. 18) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
in 1700 (Ande 1, 5, 6) Hrsg. v. B. in 1700 herausg.
- v. B. in 1700 herausg. mit f. den hohen Schulg.

or. de laudibus studiorum hu-
manitatis n. pro eloquentia.

2) or. de laudibus eloquentiae,
de optimis studiis defensio
n. de ratione studiorum suorum

2) wir können es uns sonst nicht
gewahren. Die Sprachen sind die
schweren, darin das messer des geis-
tes steckt, sie sind der ort, in
welchem man dies kleinst trägt.

Ep. et orat. (Lugd. Bat. 1600) p.
128 sq - v. B. G. G. G. G. G.
inter alia miserationum nostrarum
oblectamenta cum sapientiae genus
hoc, quo rerum causae investigan-
tur, maxime eorum habere, indigne
staret, quo minus primae ipsae literae
habere partem. Nam quae studia essent
et iudicia et humanitatis nomine
constituta, atque deinde ad vias meae
rationem ac consuetudinem vehementer
aromundata, non tam ne ab severis
ritibus abstraherent, quam et sese cum
illis (Ep. 11.) in me coniungerebant
et ad ea ne operam alacriorem remid-

bis in die Mitte des vorigen Jhs. lat. gesellen - Thomasius, Wolf.
 (die Ungenauigkeit der Sylabik war das lat. von dem in der
 Sonettgedicht - die ganz bis in die zweite Annäherung hinein, die auf
 die Sylabik (die zum Utrechter Frieden nach Ludwig XIV) kamen.
 ungenau. Hiermit ist noch zu verbinden; daß außer der ersten
 Syll. der Name bis auf eine offene Silbe in lat. der mitbedeutet.
 Der Name war bei der Wiedergabe des M. der Name gewesen,
 die lat. der. nach dem; bei der bestmöglichen Erklärung
 bis auf eine gewisse Aufklärung, die unvollständige Bedienung
 bis der lat. der. auf eine viel bedeutendere Weise, die gegen
 in der der. eines neuen Syll. Es waren die Namen zugleich
 Anst. wurde der Name in der Lat. - es gab jedoch noch gewisse
 Syllabik, die ungenau. Die Syllabik. Hugo
 Grotius - . Der Name war in der Person der Syllabik. Es
 gab jedoch, die wurde so sehr als die Syllabik der Syllabik
 ungenau, daß jeder Syllabik auf die Syllabik, was jedoch
 zum Teil der Name der Syllabik in der Syllabik. Es gab jedoch
 der Name. Aber auf die unvollständige bis bedienende Syllabik,
 die der Name der Syllabik ungenau. Die Name war
 lat. Syllabik sollte darauf die unvollständige Syllabik, die wurde
 ein Name lat. der. Syllabik, man konnte die Name
 nicht mehr vollständig, sondern unvollständig die Name der Syllabik.
 Jeder Name jedoch war ein Name der Syllabik - nach. Syllabik -
 Syllabik - eine Syllabik in der Syllabik.
 Syllabik war man der Name der Syllabik nach der Name
 Syllabik, die auf die Name der Syllabik - die Name
 der Name der Syllabik der Name der Syllabik. Jeder Name
 in der lat. Syllabik, jedoch die Name, wie auch. Syllabik
 der Name. - von der Name ist bis auf die Name der Name, die Name
 in der Name der Name der Name, alle unvollständig. Die Name der Name
 der Name der Name der Name, ist die Name der Name. - die Name
 der Name in der Name der Name der Name. Jeder Name
 unvollständig die Name der Name viel früher als in der Name der Name
 der Name. - in der Name der Name der Name der Name. nicht mehr
 der Name, die Name der Name der Name der Name. - die Name der Name
 der Name - jeder Name in der Name der Name.

[illegible]

Joh. Aug. Ernesti noch jetzt bekannt durch seine Antiquitates de Cicero u.
sein Clariss. biceroniana; war eigentlich Professor bei den desyngeser Anis.
Seine Quinta doctrinae solidioris wurde ein sehr beliebtes Buch u. oft
gedruckt; in 2^{te} Aufl. ruffian 1759, das noch mehrere Male. Es ist beschränkt
auf von Gesner'scher Art, daß Buch nur für die Bildung in der Gabe der Wissenschaft
u. Aelst. Lungen wird, Ernesti aber die Wissenschaften selbst systematisch
abgehandelt hat. Sein Wissen großteils in drei Haupttheile: Mathematik
(Arithmetik u. Geometrie); 2) Philosophie (Metaphysica, Dialectica u.
Part. moralis [jus naturae et ethica], p. Pyrrone); 3) Rhetorik. Sein
und großentheils vortrefflich - Lektüre wird sehr ansehnlich gemacht.
Ebenfalls machte sein Wissen, wenn die Philol. gleichsam unerschöpflich
war, alle Wissenschaften zu umfassen, da die Wissenschaften immer näher
hoffen sich zusammen kommen zu sehen. So sieht man die Zusammenfassung, daß die
in der Sprache die Wissenschaft u. die Gabe der Wissenschaft nicht mehr in
Hände kommen, nachgehandelt für die nämliche Literatur zu ~~haben~~ haben.
Die Philologen müssen also wissen die ganze Wissenschaft zu ~~haben~~ haben.
sagen u. aber noch die Philologie als Generalwissenschaft, die ~~haben~~ haben
sollen nur um in lateinische, griechische u. hebraische Sprache ge-
führt. Auf die Philologie sollte man achten, in jedem großen Gebiete
wird ihr besonders zu kommen. Man wird also sehen. Die Wissenschaft
als ein Teil der gesamten Polygraphie angesehen, da man meistens
Angabe seiner Fächer beibringt, oft für diese einen geringen Mittel-
punkt festzustellen. Man würde sie als Anknüpfung der Sprache u. der ge-
samten Kultur. u. der Geschichte. - Hyl. Hoeserius, De polygraph. c. 15:
philologia est peritia linguarum et etiam deinde etiam cognitis. Abso-
luta basant, q. d. h. Aug. c. 89: appello philologiae historiae et
rerum antiquarum cognitionem literasque humaniores. Es ist so
Lehrmeinung ist es gegeben, nicht nur für die Philologie, sondern
auch für die Wissenschaften; jedoch nicht nur für die Wissenschaften
sollen sie sich nicht nur für die Wissenschaften: die gesamte Weltgeschichte.
Ebenso wie die Wissenschaften nicht nur die Philol. u. die Geschichte, sondern
auch die Wissenschaften u. die hebraische Sprache, oft auch die Wissenschaften u. die
auch, oft in der Wissenschaft zu einer ganz allgemeinen, vortrefflichen
Wissenschaft aller menschlichen Wissenschaft zu haben.
Man muß sich in der Wissenschaft u. der Sprache der Philosophie befassen, so
sollen, so wird die Wissenschaft in eine Weltgeschichte der Sprache u. der
Wissenschaft. Man sollte die Linguae in eruditae (Griech. Lat.)

2. 12.

unt sacrae (Hebraeica, Syr. Arab.). Nun sollte also eine philologia orientalis, Graeca u. latina, u. in dieser Hinsicht würde die Philol. auf im 18ten Jahrh. aufgeführt.

Hierbei verstanden u. begründet wurde die andere Auffassung der Philol. darauf nur die von der alten Literatur der Asien zu sein; demnach war die Sprachwissenschaft u. ganz in der Antiquität, auf die nicht nur die Philol. der Grammatik des antiken Weltreichs, sondern auch die Philol. u. Poetik auf die Kunst aller Sprachschöpfung, u. nicht die Grammatik u. Poetik die gewöhnliche Anwendung nach der Literatur u. Wissenschaft. Diese Auffassung wurde besonders im 17. u. 18. Jahrh. neben der übrigen häufig u. allmählich in der Natur vorgehend. — Silber appar. philol. p. 395 führt für die Nic. Perottas als Grammatiker auf; ferner die Math. Martiniens, der Joh. Neat. Alstedius u. die Litteratur Arama. Aug. Grischio in Prod. in philol. generalem Jena 1715: hinc Philol. generalis umfasst die Sprachwissenschaft in Allgemein; so bleibt einem Theil der Philol. u. ist zugleich eine selbstständige Wissenschaft, die Philol. specialis bezieht sich auf die einzelnen Sprachen. — Diese Auffassung setzte sich zum Theil auf eine tiefste philosophische Forderung der Natur, indem man dort in der ersten Läng. als Rede, Wort aufgeführt. Demnach ist man die Philol. nur im Einzelnen organisiert, so daß in vorigen Jahrh. die Auffassung allgemein wurde, nur Sprachwissenschaft als Philologie zusammen. — Ö. Junth. Ladorici, de disciplinarum philologicarum numero et nexu, Lips. 1766. Hier wird die Philol. als Sprachwissenschaft aufgeführt, u. darunter abgetheilt die Sprachwissenschaft der Natur. Diese Abtheilung, wie die Auffassung auf die Fortentwicklung der geistigen Sprache der Natur, was diese Auffassung aufgeführt ist u. in welchem Sinne der geistigen Sprache zu verfahren ist, wird nicht näher angegeben; jedoch muß Ladorici die Fortentwicklung dieser geistigen in Abtheilung mit methodischer Anweisung zum Verfahren der Sprache u. zur Litteratur zum ersten Theil der Philologie, der in philologia sic proprie dicta heißt, die übrigen Theile sind der Grammatik u. Poetik; dann die Rhetorik u. Poetik abgetheilt zu zwei Theilen der Poetik, die in einer Abtheilung davon sind, auf diese Abtheilung u. philologisch, d. h. besonders besonders werden können. Abgetheilt verfahren man demnach nicht den Grund der Sprache angestrichen, was man philologisch nennt u. was secundum Gramma. u. Poet. u. Rhetor. werden sollen. — Im folgenden Jahre Andree, f. Christ. Cellarius 'variographia philol. sacrae' Jena 1678 theilt die Philol. nur in Gramma. u. Poetik auf, was er auf eine appendix hietz beigefügt.

In der nun die einzelnen Wissenschaften immer mehr selbstständig ausgebildet wurden, so blieb der Philologie auf eine eigene Stellung

In dem für die vorstehende Andeutung wurde von der Seite her, die ich
anfangs erwähnen zu wollen pflegte - von der Aufsicht. Sie selbst wurde
in Aufsicht mit Besondereacht hervorgehoben, die Romanen des Bedenken &
andere Äußerung in Betracht zu setzen. So müssen die philol. Studien
nicht ganz außer Acht gelassen werden & sie über die allgemeinen Grundsätze
richtig setzen - sie müssen die Grundsätze der Philologie in der Äußerung des
Hallens. -

Ähnlich ist um vorzuziehen ging auf die Richtung Heyne in Göttingen
hin, Gesner's Musculorum. Unter die systematische Einführung der Phi-
lologie hat er sich bemüht nicht zu vergessen, daß es viel ist, was, daß ich
die Äußerung an derselben besonders wichtig finden, so wollen deshalb auch
für die Philol. kommt der Gedanke. man beschränkt sich nicht bei der Philol.
sondern auch nicht zu vergessen ist.

Siehe verschiedene Beispiele aus der Aufsicht, die ich oben bei der Phil-
lologen und, so man eine Abgrenzung gegen die Aufsicht stellen - Valtmann
'Germanorum inceptiae'. Die letzten sind vornehmlich auf eine andere Seite
der Philologie, sie müssen sie für die Philol. & in diese gehen sie die ganze
Polyhistorie münden lassen. -

Es wird auf eine andere Betrachtung also auch, die Abgrenzung der Poly-
mathe gründet, nämlich die Auffassung der Philol. als der Philol. - Diese Aufsicht
haben schon namentlich Caspar Lappenberg aufgeführt, der in seinem Aufsatz 'de arte
critica', in dem Abdrucke 'de criticis et Philologia veteribus et recentioribus' die
Gründungs der Philol. & Philologie vorübergeht, dann der Lappenberg (p. 5.
ed. Amstelod. 1662.) ist ganz gründlich. Wenn er allerdings auf die Philol. als
die Grundsätze der Philol. setzen, so muß er das für die Polymathe in Anspruch
Abgrenzung der Aufsicht - caris grammaticas genannt - der in Abgrenzung der
Aufsicht & Handlungen für das Studium, indem ich die Grundsätze der Philol.,
von der es beschränkt wird, findet sich nicht in der Philol. zu lassen.
Die Grundsätze der Philol. hat er sehr wohl in die Grundsätze der Philol., in der er
den Aufsicht der Sanctius vorübergeht. -

Auf ihn hat Joh. Alb. Fabricius abgelehnt, so man Grundsätze der Philol.
aufstellt, besonders die Grundsätze der Philol., davon die Philol. als die
Grundsätze der Philol. hervorgehoben - Bibliogr. antiq. 1.5: Philologia
atque humanior eruditio - praeter grammaticam linguarum cognitionem
etiam alias disciplinas humaniores, ut artem docendi et Poeticae - imperitia
vero critica sive facultatem judicandi de omni generis scriptis, Veterum
proaeque, gerunda a suppositis, lecta digna et irreperita discernendi, eaque
emendandi et interpretandi ambitu suo complectitur.

Dieß ist aber die Reinsig's Vorles.
über lat. Sprachw. 429.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

21.12

Man, wenn Sie Philol. fragen, warum ich ungenügend von Idealität
 nicht besprochen wurde, ist für von der Kantischen Philosophie zwar
 ungutlich verstanden worden, indem ich dasjenige vermisste, die Philosophie
 ist nicht fallen konnten, besprochen werden. Diese Philos. welche allem
 nach dem logischen Denken voraussetzt, und gerade nicht dasjenige
 der Logik. Gegenstand ist in der Philosophie wurde jedoch unklar
 gemacht, indem es in der log. Normen unvollständig Sinnigen =
 gemacht wurde. Denn nur die Naturphilosophie von bestimmten
 Gesetzen, welche die Philosophie nicht als Symbol der Philosophie. Betrachtet
 werden. In Hegelsche Philos. ist dasjenige, die Philosophie in
 der philos. Gedanken als Idealität, in einem Sinn, für was auch
 die Abgrenzung als nicht konkret = lebendige in fallen Sie
 Aufsatz sagt, daß der dialektische Prozess der Idee in der Philosophie
 fortwährend der Philosophie zusammenfallen. Dies unklar ist
 aber nicht in der Weise von einzelnen Hegelwerken, indem wir nicht
 der Philos. unter die Philosophie verstehen in der einzelnen
 Philosophie nur als die Logik ganz die Idee. Konkrete aufstellen.
 In Philosophie wird sich nicht selbst der Mensch nicht sein müssen
 in göttl. sein, da sich in der Philosophie nicht selbst, und der Philosophie
 selbst zu verstehen; aber für die Philos. Fortschritt keine Philosophie.
 Fortschritt in der Philosophie ist die Philosophie nicht selbst.
 Da für die Logik fortgesetzt, die Philos. Material nicht
 lediglich in der Philosophie als bloße Philosophie. Stoff zu betrachten,
 sondern in ihm in der Philosophie die Idee als göttl. Gegenstand
 zu verstehen. So mag die Idee beide Wissenschaften als
 zusammenfallen werden, daß beide Dinge selbst zusammenfallen,
 indem beide als göttliche Gesetz in der Fortwähnung der
 menschlichen Geist zu verstehen, die Philosophie a priori, die
 Geschichte a posteriori; beide mag der Fortwähnung, sondern
 Philosophie in der Philosophie sein. - Und die Philos. wird sich
 von selbst die Aufgabe stellen, daß sie nicht in der Weise der
 Material in der Philosophie sein bleibt, sondern sich bemüht, die
 in ihm verstandene Philosophie zu finden. Sie unklar zu verstehen.

Sollen wird sie bloß ein Aufsummen von Wissen sein.
 Es kann nur die Länge ungenutzter Wissen werden: ein vorgebildet sein die
Philologie zur Geschichte? sind die Philologen von vortrefflich
Spezialisten?

Es ist ungenutzbar, wenn die Philol. als letztes u. jüngstes Kapitel der
 ihrer Geschichte die Sprache, die Sprache zu behandeln soll, das ist der Mis-
 stand nicht u. ist in der Spezialität offenbar, - es ist ein vorgebildet.
 Wissenschaft u. nicht anders, sie ist ein Teil der Philologischen, indem
 sie eine bestimmte gewisse Entwicklungsstufe auf allen Punkten der
 vorgebildet. Infolgedessen, welche die Philol. für die Gesch. ist, vorgebildet,
 wird für alle anderen Perioden vorgebildet, das ist es ab vorgebildet
 Philologien: eine vorgebildet, das ist, vorgebildet, vorgebildet -
 u. jede hat ein vorgebildet der Geschichte, wie das vorgebildet vorgebildet.
 vorgebildet vorgebildet in der Philologischen vorgebildet u. vorgebildet -
 wird vorgebildet, so wird es vorgebildet vorgebildet. Philologien die vorgebildet
 vorgebildet vorgebildet ist. Wenn die Philol. u. vorgebildet in vorgebildet vorgebildet
 ist, so wird das die vorgebildet vorgebildet vorgebildet, das wird es vorgebildet
 in der Geschichte u. dem vorgebildet als vorgebildet in der vorgebildet vorgebildet.

Man vorgebildet nur den vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 die vorgebildet der vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet.
 Aber die vorgebildet in der vorgebildet. Das ist ein vorgebildet u. vorgebildet.
 vorgebildet; u. u. vorgebildet vorgebildet (u. ist ein vorgebildet u. vorgebildet).
 vorgebildet, vorgebildet vorgebildet) ist vorgebildet, ist vorgebildet vorgebildet.
 vorgebildet vorgebildet u. ist ein vorgebildet vorgebildet vorgebildet.
 Das ist vorgebildet u. den vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet;
 u. vorgebildet. -

Die vorgebildet u. vorgebildet vorgebildet, wie die vorgebildet vorgebildet, wird
 vorgebildet die vorgebildet vorgebildet u. den vorgebildet vorgebildet vorgebildet.
 vorgebildet u. vorgebildet, das ist vorgebildet vorgebildet die vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 vorgebildet, wie kann sie vorgebildet vorgebildet ist das vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 vorgebildet die vorgebildet vorgebildet vorgebildet. vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 vorgebildet vorgebildet vorgebildet - die vorgebildet u. vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 die vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet vorgebildet
 für vorgebildet vorgebildet in der vorgebildet vorgebildet:

Ungewöhnliche als des Geistes Naturzustand n. ab zu erhalten gesucht
 ist. Es ist die Psychologie wesentlich ungewöhnlich worden, sie ist in der
 gewöhnl. Gt. anders verfaßt, und ist ganz ungewöhnlich n. als ver-
 faßt worden, aber trotzdem ist sie eben in vorgeschichtlicher n.
 sie liegt uns in gewisser Hinsicht als gewöhnliche Natur des Menschl.
 in seiner gewöhnl. Gt. vor. Inwiefern stellt sie Psychologie un-
 gewöhnlich, was sich beim Verstand des menschlichen Geistes geltend
 hat; was ihm zumeist als Minderes erscheint, welches er nicht
 als Naturlich, Gesetzmäßig, ja als Wirkung seiner eigenen Natur n.
 erkennt; so kommt sich der Mensch selbst von der Natur. Diese hat
 Verbindung nicht nur in der gewöhnl. Gt. vor sich. -
 In der Natur ist aber die Wirklichkeit. Der menschliche Geist und
 wie sich sich in drei Abschnitten:

1, der der Wirklichkeit,

2, der der Natur. n.

3, der der Wirklichkeit der Gegenwart.

1. Der Geist der Wirklichkeit ist der gewöhnliche Zustand, der sich allmählich
 durch seine Natur n. Gesetze fortentwickelt n. ungewöhnlich -
 n. Gesetz sind aber der Zustand. Die folgenden die Wirklichkeit
 der offenk. u. der Gegenwart.

2. Der Geist der Natur ist die natürliche Natur, die Natur von
 der Fortentwicklung der gewöhnlichen Natur gewöhnlich, der sich durch seine Natur
 wird, allem Gewöhnlichen einen feineren Sinn zu geben, wenn sich
 der Geist der Natur entwickeln lassen:

A, die redende Kunst;

B, die bildende Kunst;

C, die nachahmende Kunst;

Am wichtigsten ist die Natur der Sprache, die Natur der
 Sprache n. Grundlage aller Natur. Die Sprache ist aber
 nicht anders, als die Natur der Sprache für einen gewöhnlichen Zustand,
 die ist aber ungewöhnlich. Diese ungewöhnliche Natur ist die
 Sprache, als welche Grundlage der natürlichen Natur gewöhnlich ist.
 Die Natur der Natur ist die Natur:

a, das Sprechen;

b, das Dichten; u.

c, das Reden.

9.1.60.

[illegible]

Die zu verschiedenen Malen in der jüngsten Vergangenheit des Reiches in verschiedenen Provinzen

A. für die Liberalen in Literaturgeschichte; das heißt
B. für die Produkten der Antike mit epigraphische

B. für die Produkte der Anlagen u. Fundamente d. muséographie u. numismatik

6. für unsere Hilfsmittel die Bibliographie.

Diese Dörflchen sind demnach bloße Anzettelungen des Kopfs; jedoch können wir sie nur wissenschaftliche Geltung bekommen, wenn wir sie durch richtige Aufstellung mit den übrigen Dörflchen anheften, wenn alle bei der andern Dörflchen für die höchsten als geistlichen Lebens Graden z. B. Anzettelungen für die Wissenschaften, für die Form der wissenschaftlichen Dörflchen, für den Inhalt der Bibliotheken, von der Graden der Philosophie.

II. Die ersten Mittel, den Einfluss zum Aufheben der Dornen zu ergreifen.

A. Lexicographie,

B. praktische, populäre grammatisch.

6. Real-encyclopädien und Real-Lexica

[illegible]

II. zu laffen, wie das Herz die empfinden haben. Diejenigen der zweiten Gg. geborenen Menschen sind auf den von den Dörfern der ersten Gg. vorgegebenen Stoff angewandt ist zu dem Zweck, die richtigen wissenschaftlichen Aufgaben der Psychologie, wie sie oben dargestellt ist, zu lösen; ferner dienen A. in Diplomatische (wie auch in der) Praxis.

A. In Diplomatische (in der) Kritik muß palaeographie -

B. hermeneutis.

c. In Kritik in negativen Sinn, in höhere -

Daß die vorstehenden Hologramme der letzten beiden Gattungen selber zu den eigentlich wissenschaftlichen Hologrammen in der jüngsten Sammlung, 1. u. 2. u. 3.

zwischen beiden eine lebendige Wechselwirkung stattfinden, indem die Aufgaben
 allmählich um so mehr vervollkommen werden, je mehr die Lösungen ihrer Aufgaben
 erfüllen, u. umgekehrt die Lösung der Aufgaben der Lösungen um so mehr ver-
 tiefen wird, je mehr die Aufgaben in ihrer Vervollkommenheit vervollkommen.
 Uebereinstimmung ist demnach zwischen beiden anzunehmen, wobei die wissenschaftliche Tätigkeit
 der Philologie liegt: die Fortentwicklung der Wissenschaft des klassischen Altertums.
 Es ist aber hier darauf zu achten, zu welcher der beiden Wissenschaften u. ihren in-
 gerichtlichen Aufgaben der Bezug ist, von der Disziplin, welche diese Aufgaben durch
 lösen, zu denen gehört zu gehören, welche die uns indirekt durch die Art zu ver-
 stehen, obwohl natürlich in der geschichtlichen Aufklärung die Vorbereitung wichtig
 voraussetzen muß. Gehen wir noch einen Schritt weiter zurück, so ist es klar, daß der
 Anteil mit der schon erwähnten einander Disziplin, welche durch u. durch die
 der Philologie an sich geschichtlich oder wissenschaftlich anfallen, d. h. mit der Ge-
 schichte in der Geschichtswissenschaft der Philologie.

[illegible][illegible][illegible]

[illegible]

In dieser schwierigen Operation kommt uns die vorläufige Durchsicht der
Haupt zu Hilfe, die schon vorgeworfen hat, wie die Wölke mit einemmal aus-
wacht sind. Diese wichtige Folge kommt auf die, dass die Wölke eigent-
lich aus mehreren zusammen sind, so dass man das vollständige Gelingen
in einem Augenblicke zusammenfassen und gebildet hat.

In der That, die meisten vorzüglichen Wölke ist in Asien zu finden,
von der aus sind die einzelnen Wölke nach Westen geschoben, in der
Hindus zu sein u. Afrika zu sein. Die haben den gemeinsamen Boden,
auf dem sie ruhen u. so gibt es eine gemeinsame Basis, auf der sie
stehen, so haben sie unter anderen Umständen in anderen Län-
den vorgekommen u. so Gelingen, jedes auf einem anderen Punkt,
und so ist: die Wölke sind so von verschiedenen Umständen u.
haben sie zu bestimmten Nationen und gebildet. In lokalen Ausfüh-
rungen haben sie bei einer oder wenigen Stellen auf der Erde u. gibt es
genau. Es ist eine Aufgabe der vorläufigen Durchsicht
ist, die Gründe der Ausbreitung der verschiedenen Wölke u.
dann die Verbreitungspunkte näher zu bestimmen, die jedes Vorkommen
haben, als es sich von dem Vorkommen trennen u. sich zu einer neuen
Nation ausbreiten.

[illegible]

[illegible][illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Aber seine Philosophie in der Luthersche der Lombardischen Philosophie
 ist zu sp. ziffern gläubigen Menschen - aber in gr. Logik -
 Eine seine Mythol. Antikritik, so ist es nicht mit Luthersche sp. gemindert,
 Aufsatz im ^{Antikritik} Schwenke, edg. n. d. mythol. Antikritik, Überfeld 1825
 - das viele Aufsatz - über ein crit. Colone in Heben, Bonn 1824;
 Die aech. Logik - Promethen, Darmstadt 1824 u. Nachtrag Frankfurt 1825
 Die gr. Logik, Bonn 1824 - u. sp. Logik. Jetzt ist es wie ein
 gleiches als einem seiner Logik Antikritik gefallen: Griech.
 Gotteslehre, Göttingen, 1. Bd. 1828, 2. Bd. 1. Aufl. 1829. - Man hat von
 seinen Logik Aufsätzen ist es gläubig, sp. ist es in den Kreisen
 nicht gemindert, indem es eine Universalien mensch. so ist es
 und ist es die Monarchien als das Vater. v. d. ist es
 ist aber nicht nur Less gemindert, nicht in der Monarchien. möglich
 geworden, in einer seiner Aufsätze zu einer niedrigeren gemindert;
 daher Antikritik ist nicht gläubig. Auf Schelling ist die Logik
 Keimens von Logik von Monarchien, der nicht in der
 Monarchien ist.

Man hat zwar die Logik, Logik in der Mythol. Antikritik, aber
 die Mythol. Antikritik ist nicht gemindert. In der Mythol. Antikritik
 Logik ist es nicht. Eine Antikritik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 gemindert ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 und ist es in einer Logik. Göttingen, Antikritik, ist es nicht.
 ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 der Griech. Logik. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 auf, nicht in der Logik. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 aber ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 Antikritik. In der Logik ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 der Lombardien, ist es nicht. Logik ist es nicht. Logik ist es nicht.
 Antikritik.

26. 1. 60.

Conrad Schwentke ist der wahre Freund des Alterthums - Schwentke ist
früher in der langen Zerstreuung (vor 1833) seiner eigenen Wege gegangen,
- mythol. Bizzan, Frankfurt 1836 - Dann seit 1843 ein ganzes
Jahr über die Mythol. der alten Römer in 2 Bde. - jedes Band allein
dick - die 1. die Griechen - der 2. die Römer anführen soll, ist noch
nicht erschienen - in etymol. Dictionarien oft sehr vortreflich in seiner
Angelegenheit. Als Welkers Götterlexikon erschien, hatte er in der Götterlexikon
Angelegenheit, 1859, n. 5-8 - eine Anzahl geistvoller u. - ist vortreflich in
der Angelegenheit seiner alten Freunde zu verzeichnen. -

Richard Gerhardt - als Schrift seiner langjährigen Kritik erschien ein
Lehrbuch der Myth. von ihm. - Anfanglich steht er der Krenerschen Schule
günstig an - hyperboreisch - römische Kritik - Die Krenersche für
die ganze Wissenschaft eine Verwirrung nannte, so hat die Gsch. vortreflich
Lohn, er hat einen neuen Monographien vortreflich. Als die Angelegenheit
der Mythol. erschien er hat, der neuen Angelegenheit Kritik vortreflich
gezeigt, die ihm ganze neue Stoffe zu Grunde liegen. Ganz für
er vortreflich, die ganze Symbol. vortreflich zu verstehen - was die
Dinge die ihm ist für die vortreflich. vortreflich; er vortreflich hat
eine der Angelegenheit der Gsch. ganz analog. Angelegenheit der Mythol.
vortreflich Angelegenheit der Symbolik, eine Angelegenheit der Symbolik (in vortreflich
vortreflich Angelegenheit ist jedes Symbol. vortreflich, u. in vortreflich Angelegenheit) - vortreflich
die Symbolik zu einer neuen bestimmten Methode, die Mythol. zu
verstehen - vortreflich ist der vortreflich. Angelegenheit der vortreflich Angelegenheit
vortreflich - u. vortreflich vortreflich Angelegenheit vortreflich Angelegenheit, so vortreflich
er für Gsch. vortreflich die vortreflich, die vortreflich Angelegenheit vortreflich Angelegenheit
Angelegenheit. Die vortreflich vortreflich Angelegenheit. Die - 1. Jh. 1854 vortreflich.
Mythol. - I. vortreflich. Götterlexikon - Berlin 1859 - ist vortreflich vortreflich Angelegenheit
Angelegenheit vortreflich Angelegenheit, eine Menge von Angelegenheiten u. Angelegenheiten
Angelegenheiten = Prodomus mythol. Angelegenheiten, Stuttgart 1858
in Gsch. ist vortreflich Angelegenheit vortreflich Angelegenheiten u. Angelegenheiten Angelegenheiten
archaeol. Kritik zu einem der vortreflich Angelegenheiten Angelegenheiten
Angelegenheiten.

[illegible]

Lebens Wesen in. Alles zu hellen, oft auch als ein sehr profanisiert
Anspruch, der Aristokratie der Masse zu Gott u. zur Natur. Um
zu überwinden das menschliche Gefühl zu gelangen, hat man sich in der
begegnung mit ihm in der jenseitigen Welt bei jedem Wollen zu versuchen.
Nur ist nur Alles nicht geistiges Sein, und es ist gerade für die Ästhetik
fürwahrnehmbar; und ist ein Naturgesetz. Der Mensch ist ein Wesen zu verstehen,
jedoch eine Natur Natur. nicht nach dem geistigen Alter der Geistes-
bestimmung, sondern, in der die Menschheit überliefert ist. Es ist
nach der Erfahrung der Menschheit allein zu verstehen. Wesentlich
ist, für die beiden Lager - Allegorien in Symbol. In Allegorien ist
wieder, dass man die Gedanken von in einem Sinn im menschlichen Geist
durch die Gedanken Gedanken mit in dem Sinne des Geistes ist; ein geistiges
Fortschreiten ist für die Menschheit, ein geistiges u. ein geistiges.
Fortschreiten, in der für die Menschheit ist. ein geistiges Fortschritt menschlich,
für die Menschheit Fortschritt menschlich in der Menschheit. von Anfang an menschlich;
Menschheit ist Allegorien. von der Menschheit menschlich, dass für die Menschheit
denn die Menschheit in der Menschheit. nach der Menschheit, in Symbol. - der Mensch
ist ein Mensch ein als geistiges, in geistiges Sein; in Symbol. sind
geistiges Sein: Mensch geistiges in geistiges Sein; in Symbol. sind
menschlich. Menschlich nach menschlich, in Menschheit in der Menschheit
nach der Menschheit. -
In der Menschheit Menschheit: Gesch. der Menschheit u. Menschheit der Menschheit.
in der Menschheit - Menschheit für geistige Menschheit, 1828, 1828, 1828.
In der Menschheit sind nach der Menschheit von der Menschheit Menschheit - der Menschheit
von der Menschheit, Menschheit u. Menschheit für Menschheit. -
Menschheit, Menschheit in der Menschheit u. Menschheit. Menschheit Menschheit -
Menschheit Menschheit: über die Menschheit Menschheit auf dem Geb. der Menschheit.
der Menschheit der Menschheit u. Menschheit - Menschheit f. Menschheit, 16-32.
für Menschheit Menschheit Menschheit in der Menschheit ist Menschheit Menschheit
Menschheit - Menschheit Menschheit Menschheit über Menschheit - Menschheit der Menschheit.
Berlin 1828 - Menschheit Menschheit, der Menschheit Menschheit Menschheit Menschheit
Menschheit.

Ist fort abzufüllen für unaffinates gegen jene natürlichen Anlehnungen
 großartig - man hat es da egypt. Auffragungen nur wohl in die
 gr. Volkssprache übergetragen sein, das ist dann auch nicht zu gedenken.
 Das da vermischt. Pagen wollte uns Kammernverordnungen vorstellen -
 Richter ist mit der Selasgera - werden die Gr. Semler ihre wird
 bei sonstig mancher Beobachtung bei der Gr. selbsten lassen, wie man
 kauft bei Maci. I. c. 12. - aber die Kinderlektionen der Prosa.
 - Kadmus - hebr. Kadm - bei Kopsis - hebr. Kaph (hohle Hand)
 Helverdes in Korinth in. Helkark - Gephyraeos in Athen von. Woff.
 Herod. F. 57 - vgl. hebr. ? Merklin, in Malosfuga in. des
 Lachen, Dorpat 1857. Novos, in Procratien. -
 Jährlich ein zehntel in die Anlehnungen an die Prosa. sind, /
 ist auch allenthalben nicht zu gedenken, das Kammernverordnungen nicht
 nur, das in den natürlichen Modus mit der Griech. werden die Prosa. fast
 als eine Grundriss, bebrochene Nation bezeugend - die diese Nation
 aber zu einer gross. Gr. in unaffinates Kammernverordnungen aber andere
 Nation bezeugt, so sind solche festliche Folgen vornehmlich - das ist
 nichts Einmalige in Kammernverordnungen zu erklären. - Vgl.
 Stiel, in alte Geographie in. Stiel in Jena, das Etym. als vermischt.
 Grosse werden - in der Geol. Mann, alles in der Natur zu
 sehen, das ist vorgefertigt. -
 Einiges Lächeln natürlich mit auf die Prosa. Kammernverordnungen zu
 geben. Nur in der ersten Gr. von Blyth. bezeugt, in allen indog.
 Nationen gemeinschaftl. sind, wird man sie aber manig als in
 Kammernverordnungen längere Längen. - Haary p. obas - ritzel
 Abhandlungen, da von vgl. Mustardes natigefen - Ziffen. für man.
 geol. indog. Gesellschaft. - Adalbert Kuhn, zu natigefen Gesellschaft
 indogerm. Nation, Berlin 1857 (progr.) - sehr interessant. - Prosa.
 mythologisch ist von Ampellus: in Procratien als Lächeln in. die Götterwelt
 für Lächeln zu vgl. Kephrot. der Indogerm. Berlin 1857.
 Man hat aber die gering. Gr. als eine selbstständige bezeugt, das ist
 das man die indogerm. Kammernverordnungen zu geben in. in der Prosa.

von Landwirthschaft, gerade so wie eine in gerichtl. Med. als eine falsche
Scheidung zu betrachten - für fast alle Landwirthschaft mit dem Wasser-Lauf
zu einem sehr gleichförmigen Gange umgewandelt u. für die Menge
der ganz-künstlichen aufgefunden ist. Ich bin der Meinung
künstlich. In manchen u. anderen Fällen mit der Landwirthschaft u.
aufgefunden worden u. s. w. -
Die Landwirthschaft

[illegible]

31. 1. 60.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Wenn man das nicht noch begründen kann, so wird man sich der
 jüngeren Ursache der Systematisierung nicht widersetzen können, die
 jüngere sein muß als Herodot. -
 Aber alles dieses ist der Sache nach geschehen, daß man überhaupt
 nicht, wenn man Mythol. für ^{historisch} ~~historisch~~ nimmt mit Religion - es
 ist unmöglich die Mythol. der Götter. der gesammten Geschichte. der
 Menschen, religiöser wie nicht religiöser, zu vergleichen wie vollständig,
 wie sie überhaupt die Menschen in der vorerwähnten. 2. - zugehörig ge-
 worden ist. die fignatförmig. Als Menschengef. auf jenes Menschengef.
 über, daß der Mensch in Menschengef. verschiedener Götter, in es
 noch nicht begründen kann, jeder G. von dem Abhängig sein muß
 begreifen. Es liegt in der Mythol. alles gesammte jeder Götter,
 aber steht begreift von Abhängig sein muß, welche der Götter
 Mythol. fignatförmig in. 2. von Menschengef. - der Mensch selbst ist
 ein religiöser. Ja der folgende G. hat sich als religiös von nicht
 religiöser gesondert, alle was dem Menschen über ist, steht nicht
 der Götter in in fignatförmig fignatförmig Götter geordnet als fignatförmig
 Religion in. Menschengef. in. 2. von Menschengef. in. 2. fignatförmig
 fignatförmig. Was das fignatförmig, was dem Menschen über bleibt,
 bleibt ihm fignatförmig der Religion. - Ja ganz. Fann fignatförmig
 von einem Menschengef. fignatförmig der Mythol. fignatförmig - religiöser,
 fignatförmig in. 2. fignatförmig. fignatförmig - als bloß Religion in. 2. fignatförmig.
 der Religion in der Mythol. fignatförmig fignatförmig, weil der Mensch
 selbst von Abhängig sein muß begreift ist. fignatförmig Abhängig-
 fignatförmig der Mensch ist in aber fignatförmig in fignatförmig fignatförmig
 - fignatförmig ist der Mensch sich selbst in fignatförmig fignatförmig
 der fignatförmig, mit der G. über fignatförmig in alle fignatförmig. fignatförmig
 der Abhängig sein muß fignatförmig in. 2. fignatförmig fignatförmig
 fignatförmig allgemein fignatförmig, die fignatförmig in fignatförmig fignatförmig
 fignatförmig. fignatförmig (nicht fignatförmig Götter) fignatförmig werden fignatförmig. fignatförmig
 fignatförmig fignatförmig für die fignatförmig fignatförmig in fignatförmig in.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

hieses bezieht - das Opfer. Sonst ist das Liebesopfer aus demselben
sinnlichen der geistlichen Opfer unterschieden, es ist das Opfer, das die
geistlichen Opfer als Opfer des Geistes zu bezeichnen - das Opfer des Geistes.
So kann die Hingabe in der Hingabe auch ein Opfer des Geistes sein,
indem die geistlichen Opfer zu Menschen umgewandelt werden, welche als
Freigeist geistlich. Dieses ungeschickte Wort, Gegenstand der Hingabe
sind es als Geistes oder Geistes bezeichnet worden. So sind Menschen
die nicht als Geistes, sondern als Menschen bezeichnet worden. So sind Menschen
folgende Menschen zu Hingabe, welche bezeichnet haben, so daß die
sind. So ist es möglich, daß der Geistes der geistlichen Geistes des Geistes -
einige Menschen ist, das Opfer des Geistes ist es in einem bestimmten
Ansehn des Geistes - so wird ein bestimmtes Geistes bezeichnet als ein bestimmtes
Geistes als Geistes. Dieses Geistes ist es in der Geistes des Geistes
aufzuheben - in der Hingabe kann man es Geistes. So Geistes des Geistes:
Geistes in Hingabe - so ist das Geistes. Geistes, welches in
den aufzuheben des Geistes. Dieses Geistes ist es in der Hingabe
in-Geistes in Geistes. So Geistes des Geistes sind - so Geistes ist es mit der
Geistes des Geistes. - Man kann aber so als Geistes. Dieses Geistes Menschen
Geistes des Geistes, so liegt es nahe, so man Geistes. Dieses in der Geistes
Geistes als ein bestimmtes Geistes des Geistes, so ist das Geistes des Geistes
Geistes des Geistes in der Geistes des Geistes, so ist das Geistes des Geistes
Geistes des Geistes zu Geistes. So Geistes des Geistes sind Geistes des Geistes
in der Geistes des Geistes. Man kann aber so, so man die Geistes
Geistes des Geistes Geistes mit der Geistes des Geistes ungeschickte in der
Geistes des Geistes bezeichnet - Geistes des Geistes sind es in der Geistes
Geistes als Geistes. Dieses Geistes des Geistes, das aber ungeschickte
Geistes als die Geistes des Geistes. Dieses in der Geistes des Geistes.
So Geistes ist es der Geistes des Geistes, das die Geistes des Geistes
bezeichnet wird - das Geistes des Geistes mit der Geistes des Geistes
Geistes ist es ungeschickte Geistes. Geistes des Geistes - Geistes ist es die Geistes,
mit der Geistes des Geistes Geistes des Geistes - Geistes des Geistes.

9. d.

[illegible]

[illegible]

liegen, daß sie nicht fähig war einem der obigen. Früher freigeschaltet
 werden konnten, jedoch wenigstens im Manne als ihr Wesen bezeugt
 hat werden können. In Ordnung des mannfl. Lebens tritt sie in die
 der Mannen so stark einwirkend, wie die Natur; der Weltbetrachter kann
 in seiner Natur bezeugende Kraft, die große, bestimmt solche freies
 lebende, wie seiner Natur. - Sie setzt ihn in bestimmtes Verhältnis, und
 er ist für allemal gebunden ist. Es stellt sich ihm in der Geschicklichkeit
 der Natur, die er nicht begreifen noch bezeugen kann. Er ist als
 göttlich empfunden. Es werden die freigeschalteten der mannfl. Le-
 ben, die überlebenden Zustände, von denen Ordnung unabhängig ist,
 in göttl. Natur mündlich. In Naturgeschichte, wie der allge-
 schichtlichen der Natur freigeschaltet, bezeugt sich. In freigeschalteten
 tritt sie als still bezeugende Kraft.
 Naturgeschichtliche Mysterien d. Natur. Der Mysterien ist jeder ist mit
 dem religiösen Abhängigkeitsgefühl verbunden, er kann naturgeschicht-
 liche Mysterien, aber er versteht sie nicht als eine freigeschaltete
 eines freien mannfl. Geistes. In der Natur Mysterien ist die freigeschaltete
 von freigeschalteten, die sich im Munde der Natur offenbart, sie jedoch
 nicht freigeschaltet. In der Natur der Natur ist die freigeschaltete der
 Naturgeschichte nicht zugänglich - aber sie ist nicht von Abhängigkeits-
 fähigkeit der Mannen bezeugend, v. bezeugend ist der Natur als ist sein
 Leben. In der Natur. Der Natur ist die Natur. Die Natur ist nicht
 von Natur, als Natur. In der Natur d. Natur naturgeschichtliche Mysterien
 bezeugen - es wird nämlich die Natur der Abhängigkeitsgefühl bezeugt
 in der Natur freigeschaltet - symbolisch in der Natur einen Geist der
 Natur - oder es wird nicht bloß die der Mannen bezeugende
 Natur, religiös symbolisch, sondern es ist die eine freigeschaltete
 in einem mannfl. Aufstiege empfunden - so werden die Natur - aber die
 Natur der Abhängigkeitsgefühl freigeschaltet - und, wenn mannfl. Natur
 wird ein freigeschaltet, ein freigeschaltet, der Natur göttl. Natur nicht - freigeschaltet

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Heraclides Ponticus wollte sie sehr beschränken. In *Gravacultus* ist =
 Heracles - *Diog. Laert. I. 91* - *Aratus* wurde als *Heracles* bezeichnet - *Plat.*
Arat. 53 - *einzelne* *Personen* *haben* *erzählt* *von* *ihnen* *in*
den *aus* *dem* *Zeit* *ihnen* *selbst* *Leben*, *da* *er* *für* *die* *Erzählung* *zu*
Erzählen *war*: *in* *ähnlicher* *Art* *für* *die* *Erzählung* *von* *Heracles*.
Er *hat* *erzählt* *in* *sein* *Leben* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.

Unter *selbst* *Leben* *in* *der* *Erzählung* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
Er *hat* *erzählt* *in* *sein* *Leben* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.

O. *Heracles* *ist* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.

Heracles *ist* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.
in *der* *Erzählung* *von* *Heracles* *ist* *er* *in* *der* *Erzählung* *von* *Heracles*.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Sordidität des begriﬀs. Auch die Sordidität grüßte ihn in
 der Mythol. immer grüßte man ihn - so grüßte sie sogar die
 Mythol. von dem Xenophanes, Gründer der Eleaten - und Heraklit.
 Die verwandten, indem sie einigermassen in das Unbewußte
 sich auﬂösten, die Götter in Andersartigen - wie die Kostas- und
 verwandten sie freistündlich auf Kostasmanst oder soziales grüßte
 Äußerer waren, jedoch alle aber immer Äußerer, die Götter
 verpöndel. So kann man sehen - in, indem die Philosophen in
 unmittelbarer Gegenwart der Götter inigsten müßten, gelte
 sie für Äußerer d. grüßte mit dem Volksglauben in Sordid-
 Diogenes d. Anaxagoras und Athen verbunden - die letzten
 von ihm besprochen auﬂösende Handlung in der Lektüre der
 Äthener freigegeben worden; so grüßte in Athen grüßte
 Männer als seine Äußerer - Pericles unmittelbar in. Thucydides,
 in der Äußerer Männer in. Hallenauﬂöser grüßte von, so
 ist für die grüßte. So grüßte in Athen die Äußerer grüßte.
 Äußerer grüßte wie nicht langwähren die Äußerer, Äußerer die Myth.
 als eine besondern Äußerer. Inoffenbar von, ungrüßte sind,
 haben dies ab von einer begriﬀsmäßigen grüßte; so grüßte
 ist nur Äußerer, so Äußerer grüßte in. in Äußerer nicht
 Äußerer Äußerer - in, ab von der Äußerer. Äußerer die Myth.
 grüßte, indem man von Äußerer und einer grüßte
 Äußerer der Äußerer grüßte - die Inoffenbar
 grüßte sind bei Plato vorhanden - Protag. 29. p. 320 C.
 p. 324 D. Äußerer aber Äußerer Äußerer. Inoffenbar
 grüßte für die Philosophen und eine Äußerer Äußerer.
 grüßte - so Äußerer sie nicht - sie Äußerer Äußerer die
 Mythol. mit einem Äußerer d. Äußerer d. Äußerer Äußerer
 der Äußerer. So Äußerer der Äußerer grüßte Äußerer Äußerer
 Van Leuten, de origine et progredione apud antiquos allegoriae
 fabularum interpretationis, Trajecti 1823; Albert Jaks, Disert.
 platonica, qua tam de causa et natura mythorum platonum
 disputatur tam mythus de amoris origine etc. Bonn 1829

Kaufmann die Güte von Jacob Schalk bezeugt, mit Annahmungen von
 Semmler, Nürnberg 1766. In dem Aufs. von Roth in Nürnberg 1807
 finden andere Art von bloß kaiserl. Zusammenfassung sind die
 Legien, dass es mehrere giebt. Petrus Danielius, Benjamin
 Hederich - ausgenommen in rüschig Samuel Lilius, Lex. arch.
 Rom. theobardiae 1732, 2. fol. 66 - dann in 3. ed. Venet. 1799
 in Gravetius 1732 - das beste andere ist in Maribus in. für Maribus
 hütten als Galle gedenkt. Tullius Lilius wurde bis
 auf die andere 3. fol. 66 - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 960. - 961. - 962. - 963. - 964. - 965. - 966. - 967. - 968. - 969. - 970. - 971. - 972. - 973. - 974. - 975. - 976. - 977. - 978. - 979. - 980. - 981. - 982. - 983. - 984. - 985. - 986. - 987. - 988. - 989. - 990. - 991. - 992. - 993. - 994. - 995. - 996. - 997. - 998. - 999. - 1000.

Forliviensis

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Kyrenaias auffindend, das die Muffe von Murex eines No-
 bordin zu gewinnend, so lassen sich aber eine größere Menge zu-
 sammensuchen, nämlich aus der Murex - nur aber wenige Murex
 der ist aus eine größere Seile von fester Material abzufinden
 werden. In einzelnen Murex in Kisten gefüllt sind und der
 Murex, der Murex aus der Murex sehr abweichend vorkommt
 in größerer; der Kombinationen der Murex aber auch, ganz
 aber abweichend von anderen Murex, dass man sich ein gewisses
 vollständiges Bild machen von sehr wenig bekannten Murex.
 Als Hauptbestandteile der Murex. Namentlich lassen sich die folgenden
 an, die am meisten für die figuralen Murex betrachtet werden, Kreta
 i. Sparta - aber andere von Murex werden fester. Murex
 gewöhnlich sehr unregelmäßig, so aber Leros, Korinth i. u.
 unter der aeol. Murex ist eine einzige, der sich in gewöhnlich.
 Murex so bedeutend vorkommt, ferner als Sparta i. Athen. Als
 die gewöhnlichsten Murex betrachtet werden Boeotien, Thessalien
 i. Lokarien, aber die Murex ist eine für die Murex i.
 gewöhnlich. ferner die Murex in Thessalien mit der chalkid. Ge-
 gebung (Lakonia i. Thessalien) - die große chalkid. Murex
 Leros. ferner. Aus der Murex ferner einige Kolonien, aber
 haben meistens in fester Leros gefüllt sind vorkommt der gewöhnlich.
 Murex - noch größer der fester Murex ferner fester Murex
 Murex Murex in aeol. i. aeol. Leros in der Murex.
 In dem man so viele Murex aus der Murex zusammen-
 sucht, lassen sich sehr leicht in eine Murex gesammelt werden.
 In der Murex ist es nicht, von der Murex abweichend i. für die
 Murex, so ist fester Murex - der fester. Murex von Murex
 i. fester die Murex zu vorkommt - nicht vorkommt i. in Murex.
 Murex fester in Murex. Leros. der aeol. Murex vorkommt
 mit der Murex i. Leros aus der fester Murex - so
 vorkommt die Murex der fester Murex in fester
 Murex. der att. Murex, aber von der fester. Murex: vorkommt

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Julius - Als der vorstehende Commodus diese Sache gut fand, beschloß, die
 jungen ab sich zu ziehen, und eine schon damals Tyrannis noch abzuwerfen, und möglich
 war, von unter Nero u. Caligula - Hiermit beschloß, zum Kaiser zu werden u.
 ab wird die dritte Periode ein, die militärische Monarchie. Man die früheren
 Kaiser noch goldene Zeitalter hießen, so mußten jetzt alle Eigenschaften auszu-
 geübt werden - so blieb die Monarchie unerschütterlich durch andere Dörfer. (über),
 als der unerschütterlich u. unerschütterlich verstand, geworden durch vorzüglich militärisch
 gegen die Veränderung bewußter Feinde, für sich zu vertheidigen. Die Soldaten
 wußten die Kaiser; daher der Kaiser das Volk zu sich zu ziehen. Die Soldaten
 ließen Maria, der ab unterworfen, als Kaiser im Tann zu überführen. Diese
 Eigenschaften waren jetzt von langer Dauer u. nur durch den auf Abwesen-
 dung der Kaiserlichen Eigenschaften. So blieb der Kaiser, bis er sich in ein abendliche
 u. vorzüglich militärisch fand; als er sich zu Grunde (476) mit einem Ro-
 mulus. Mit der großen Ökonomie des Kaisers wird in den nationalen Vorschriften
 wieder eine Veränderung ein, die die Kaiser schon längst, von sich ab, die
 schmerzhaft waren u. der bewußte Fortschritt schon seit langem die Macht
 in Händen hatten. Der römische Volkstamm aber für die Welt mit Tyrannis
 u. Kaiser, mit der Kaiser u. die Kaiser der früheren Kaiserstämme. Hierin
 besteht es jetzt ein großer u. nicht zu begreifende Unbegreiflichkeit gegen,
 aber den vorstehenden Fortschritt. Dieser mit den Kaiser werden für sich
 zu begreifen der römische Volkstamm, zumal diese sich mit dem Kaiserstamm
 in Verbindung setzen u. die römische Kaiser nicht für die römische Kaiser
 der Veränderung eines einzigen Grund abgab. Mit dieser Kaiserstamm
 der römischen Volkstamm für Kaiser u. die ganze römische Volkstamm u.
 vorstehende die Fortschritt zum Kaiser, alle aber römische u. indem es
 für alle römische Volkstamm zum Kaiserstamm für Kaiserstamm zum Kaiserstamm
 Kaiserstamm Kaiserstamm.

Nun in die Gefährde innerlich nicht fallen. Gefährdung auf ge-
waffneten Seiten, so kann man sich für die Befriedigung von man vor-
den Qualitäten rufen.

Mommsen: Gutstein heißt sich in ihrer gegenwärtigen Darstellung nachher auf Quellenangaben nach Berlin hin, diese werden die Schweglersche in vorerwähnter Püggelmanns Art.

[illegible]

2) Das Gebiet der Wissenschaft oder die Antiquitäten des Geistes.

In der gefunden ist. das Alterthum finden wir nicht, insonderheit insonderheit =
nicht, das man sich nur einen Blick für weiter unbildet, und auf der andern für ver-
fälscht, das man nicht ganz u. trefflich gefunden in der geschichtlichen Form wie
dargestellt; im Alterthum würde u. bilden sich Alles und dieselben Mängel, Alles
in ungeschicklicher Weise.
In vorerwähnter Art. was die ganze menschliche Lebensweise in der Metaphysik und der =
gelehrt, mit dem Fortschreiten verbunden ist der Kunst der u. geistl. Form. Diese
beide, die symbolischen Formen. In der der Mensch abhängig von den Sinnen, die
die Natur auf ihn wirken, so ist allenthalben Mangel, was sich u. bilden für die
die Welt. Aber zu mehr die göttliche Gestalt ist unvollständig, selbst in menschlich
geformt wird, das man nicht sollte die Abhängigkeit der menschlichen Geistes von
geleitet; es scheint, das die göttlichen Wesen selbst schon müssen, das
in der Tradition. Unvollkommen vorhanden sein müssen, u. geleitet sein, man
mit Gesetzen zu erklären, was sich fortsetzt als Mangel aufzuweisen. So
müssen die Art. der Mensch u. Fortschritt beginnen; es versteht sich dabei u.
die Fortschritt der menschlichen Fortschritt, in welche der menschlichen Mangel zu Grunde
geht, wenn man die Fortschritt u. wenn man sich vor Augen. Dieser Fortschritt
nicht ist zumeist in geistlichen Leben; die Fortschritt der Mensch wird auf
seine geistlichen, die Fortschritt der Mensch wird auf
sein Geist der Fortschritt geistlich, indem sich zumeist die Fortschritt geistlich
unvollkommen, man die Fortschritt der Mensch geistlich u. nicht auf der
dies Fortschritt. Man sieht auf alle Fortschritt, man sieht, was
fortschrittigen Geistes das Fortschritt weiter, u. in dieselben Art. so Hesiodos
das Fortschritt des Geist, auch andere auf geistlichen Menschen, wie die
haben Wissen mit, von allgemeinen Grundsätzen, in der menschlichen
in seiner immer größer gewordenen geistlichen u. geistlichen Fortschritt der
aufgeklärte menschliche Grundsätze ordnen wollen. So wie die Fortschritt der
Philosophen, in der Fortschritt Fortschritt ist die geistliche u.
Aber so der menschliche Geist fort, was, das man nicht in einer wissenschaftl.
fortschritt, auf einen bestimmten Punkt geordnet, glauben, man sieht
insgesamt ist die letzte u. Fortschritt Fortschritt, das man die geistlichen Leben der
Geistes Fortschritt.
Die Fortschritt der Fortschritt Fortschritt ist die Fortschritt: unvollkommen
die Fortschritt Fortschritt, die mit der Fortschritt geordnet; geordnet Fortschritt
ist die Fortschritt, so wie die Fortschritt Fortschritt Fortschritt ist.

[illegible]

der Sprache und der Natur der Sprache werden schon bald nach Homer, bei Herodotus auf-
gezeichnet, sein Bezug auf Natur und auf die Objektivität der Dinge - in der Geschichte
sind Aufzählung der Dinge, Dinge in der Geschichte verbunden - so bei den Logikern - in
nach Herodotus ist über diesen Punkt noch nicht entschieden, er steht noch in der
sein Zusammenhang mit der natürlichen Sprache, zwischen ihm in der Natur der Dinge
man großen Anteil. Dieser ist aber nicht nur ein Punkt in der Natur der Dinge, sondern
Nur ein Punkt in der Natur der Dinge, ein Punkt in der Natur der Dinge. So war
dies, so ist der Punkt der Natur der Dinge ein Punkt in der Natur der Dinge. So war
genau objektivem Natur der Dinge, ein Punkt in der Natur der Dinge. So war
so -

die Homer werden nicht vernünftiger u. haben das Menschen Gemüth gleich
betrachtet; Sie ist gewiß nicht mehr vorzuziehen, wo sich ein Geist das
Menschenleben mitgetheilt hatte - Menschlich ist das ein vorzuzieh. Mensch
u. geistlich Grundlagen der geistlichen Substanz - Als die Substanz sich selbst
in Allgeheim verwandelt, als sie durchsicht wird u. Menschlichkeit zu
betrachten Menschen für menschlich - Menschlichkeit wird, ist
für ein geistlich Substanz vorhanden; für ein menschlich Menschlichkeit
für ein geistlich sein - In Letzten das ist ein vorzuzieh. Menschlichkeit
zu den Grund. u. Menschlichkeit -

Das wichtigste Merkmal des antiken Philosophen ist die Einheit von Philosophie und Leben. Der Philosoph ist nicht nur ein Denker, sondern auch ein Handelnder. Er sucht nach der Wahrheit, aber auch nach der Gerechtigkeit. Er ist ein Mann der Tat, der sein Leben nach seinen Prinzipien richtet. In der Antike ist die Philosophie eine Lebensweise, eine Haltung gegenüber der Welt. Sie ist nicht nur eine Wissenschaft, sondern auch eine Kunst, eine Kunst des Lebens. Der Philosoph ist ein Mann, der die Welt versteht, aber auch, der sie verbessern will. Er ist ein Mann der Verantwortung, der sich um das Wohlbefinden der Gemeinschaft kümmert. In der Antike ist die Philosophie eine Aufgabe, eine Aufgabe, die den Menschen zu sich selbst führt. Sie ist eine Reise, eine Reise in die Tiefe der menschlichen Existenz. Der Philosoph ist ein Mann, der die Welt liebt, aber auch, der sie liebt, wie sie ist. Er ist ein Mann der Akzeptanz, der die Welt annimmt, wie sie ist, und versucht, sie zu verstehen. In der Antike ist die Philosophie eine Aufgabe, eine Aufgabe, die den Menschen zu sich selbst führt. Sie ist eine Reise, eine Reise in die Tiefe der menschlichen Existenz. Der Philosoph ist ein Mann, der die Welt liebt, aber auch, der sie liebt, wie sie ist. Er ist ein Mann der Akzeptanz, der die Welt annimmt, wie sie ist, und versucht, sie zu verstehen.

12/3

[illegible]

Kriechke - Lini der Römer ist die Liniatur bei manchen röm.
 über Cicero - Kühner - über Seneca u. Horatius - Dörbner (H
 mangelhaft) -
 die Philos. breitet sich in Mittelalt. aller neuen Wissenschaften - zum
 Theil waren die älteren, namentlich Wissenschaften, wenigstens in
 ihrer Anwendung, schon früher vorhanden - seit längerer Zeit jedoch
 in der Mith. - Später in nützlichen Einrichtungen des gesellschaftl.
 die provinz. Wissenschaft. Lebenslang daher nützliche Lebenszeit
 mit der jüdischen Philos. begannen - Musmannus, Apollon. u.
 Gynurg. haben schon Anfangs im Thales - die Musmannus hatte
 dann wieder in der pythag. Pyth. - zum Aufblüh gelangen für
 die Platonismus - Montuclat u. Rossetti Kaeffer
 Gesch. der Mathematik; Poppe - Lübing. 1826 - Gerstenberg
 Gesch. d. mathemat. Eisenberg 1848 - Drieberg, die arithm.
 der griech. Lehrs. 1819 u. 21 (2 Bde) - Schenbach, Gesch. der
 griech. Astron. bis auf Eratostr. Götting. 1802 - Peeler, histor.
 antequam über die astron. beobacht. der griech. Berlin 1806
 über das Kalenderwesen d. griechen u. Römer - u. Handb.
 der chronologie Berlin 1826 - Barley, histoire de l'astron.
 ancienne et moderne, Paris 1805. -
 einzelne Gelehrte über Ptolemaeus, Eratostr. Pythagoras
 Lilius, Pythag. u. Hippat. u. die mathem. der alten, Lehrs.
 1804 - Fabricius, libellus de mensuris, Hamburg 1712 -
 b. Fr. Nern. über griech. monathkunde, Götting. in d. de
 anno delphico (prog) - diesen de partibus diei et noctis
 i. Walkenaer (frank. akad.) über eintheil. der Stunden bei
 den Röm. - Münster 1842 Septemb. -
 Ueber die Karten des Ptolemaeus u. die angaben über die th.
 verorten von Fr. Willberg 'die construct. der allg. Karten des
 Eratostr. u. Ptolemaeus' Gießen 1832. -
 Mit der Musmannus in Abhängigkeit steht die Magasin, Hoffd.
 Lilius - Unter die Physik der alten von Fr. Drieberg,
 über die pneumat. ersind. der griech., Berlin 1829 - Kiedel (Emil)
 Gesch. der optik - Berlin 1843, 2 Bde) -

[illegible]

[illegible]

Hausmann, De arte ferri inspicendi veterum, Göttingen 1819. -
 Blasius Gargophilus, de arte ferri auri, argenti, stanni, ferri plantaeque
 ferendis, Wien 1757 - Karl Chassaud de Florant, über die bergwerke der
 alten, göttlichen. - Böckh, Berl. An. 1816 - Ludw. Mosch, über
 Das Eisenwerk bei Athen u. sein Lagerwesen - Kunstblatt 1832 n. 4. sy.
 Ueber den ackerbau - die ältere griech. Pflanzkultur aus dem
 mit Entwürfen des Hesiod - große Sammlung: γεωργικὰ βιβλία.
 In von Cassianus Basilius aus Constant. Porphyrog. - Niklas,
 Leperg 1804 edidit - Mosch bei den Römern - Cato, Varro, Columella,
 Palladius, Virgil - Gesner u. Schneider ed. -
 Erste Anweisung der Agriculturne nur bei den Griech. Kultur /
 manuskript ungeteilt - Varro selbst die ganze Kunst von griech.
 Myrsipollas an - Deponom. des Xenoph. u. Krates - man in der Kunst
 barbar. vor. u. griech. Agriculturne - Auf den Parier gefunden
 mit der Provinz des Aethiopiens bezeugt, Pallast vorzüglich des
 Mosch des Niempal, in lat. übersetzt. Auf der antiken
 Agriculturne lassen sich auch bei andern Völkern wiederfinden,
 so in Deutschland - Mohr, Abgesch. des bad. Landes bis zum J.
 1844. - Hyl. von Lixen, De l'agriculture
 des anciennes Paris 1802, 2 Bde - Kempter, veterum script. de
 re rust. praecipua in dialogos collecta, Augsburg 1760.
 Gironde de la
 les monuments, Paris 1826. -
 Anweisung zur Kunst der Eisenwerke - In der Antiken-
 Bild in Enzyklopädie. Kriegeringen an der ältesten Kunst
 finden wir die ersten Spuren des Eisens, so in der
 Römergräber - Auf der Antiken, des Nordmark des Virgil.
 Enzyklopädie, von Lixen mit der Kunst des Eisens - O. Jahn, Roma 1839
 I. bassirilievi e di altri importanti monumenti di Mario Virgilio
 spiccati da Otto Jahn (con tavole) - In der Antiken
 ybren Athenais u. Pollux (B. III) -
 In der Antiken ybren, von der Kunst des Eisens -
 als solche alle von der Kunst des Eisens -
 von der Kunst des Eisens, so die in der Kunst des Eisens
 von der Kunst des Eisens, so die in der Kunst des Eisens.

1) Platonier, Guss. des Eisens
 der Antiken.

zu sein ist zu sagen, daß die Philol. sich besonders dem rassen-
 chen lassen - es gehört in das Gebiet der Philol. - man
 kann nicht verlangen, daß jedes einzelne Wort eines jeden
 besprochen u. sorgfältig soll. In d. h. hat es jeder die Freiheit
 zu allem. man soll. Man sollte zu gelangen u. ist begreiflich
 von der Person selbst zu bezeichnen. In d. h. ist die Freiheit
 in d. h. 3. d. h. der Menschheit, in man über die per-
 sonellen Dinge des Geistes. Man soll nicht davon reden - Man soll
 nicht auf von andern Wissenschaften - richtig ist nur die Philol.
 Grundsätze des Philol. sind die Philol. Wissenschaften -

16.3.

III. Das Gebiet der Kunst.

Grundsätzlich dem Philol. muß auch die Kunst der Kunst. Man
 kann besonders die Kunst der Kunst - Man kann die Kunst der Kunst
 auf die Kunst der Kunst. Man soll nicht auf die Kunst der Kunst
 als eine Kunst man soll. Man soll nicht auf die Kunst der Kunst
 sein, die man vorzuziehen u. man soll nicht auf die Kunst der Kunst
 die vollen Kunst der Kunst man soll in der Kunst der Kunst
 u. nicht jedem man soll, sondern man soll die Kunst der Kunst
 allmählich die Kunst der Kunst - Man soll nicht auf die Kunst der Kunst
 die vollen Kunst der Kunst man soll in der Kunst der Kunst
 Kunst man soll nicht auf die Kunst der Kunst man soll in der Kunst der Kunst
 Kunst der Kunst zu vermeiden u. zu vermeiden - Man
 soll nicht auf die Kunst der Kunst man soll in der Kunst der Kunst
 In d. h. man soll zu einer Kunst der Kunst der Kunst
 sein, andererseits man soll zu der Kunst, die in der Kunst der Kunst
 Kunst der Kunst soll, mit Kunst der Kunst der Kunst
 u. man soll so bestimmt man soll, daß es eine Kunst der Kunst
 Kunst der Kunst sein soll, man soll. Kunst der Kunst man soll in der
 Kunst der Kunst sein soll. Man soll nicht auf die Kunst der Kunst
 man soll nicht auf die Kunst der Kunst man soll in der Kunst der Kunst

Der Anfangspunkt jenes Symbol war ihm, vielleicht nur, wie ich
das glaube. Dabei stand er zu unendlichen Fragen - es gibt uns
ein selbsterfülltes. Fortsetzung des Danks, da wir mit Regel
in 3 Fragen stellen können: die symbolische, die praktische u. romanische.
Die symbol. Frage ist die erste. Sie ist die erste. Sie ist die erste.
Die praktische. Sie ist die zweite. Sie ist die zweite. Sie ist die zweite.
Die romanische. Sie ist die dritte. Sie ist die dritte. Sie ist die dritte.
Die symbol. Frage ist die erste. Sie ist die erste. Sie ist die erste.
Die praktische. Sie ist die zweite. Sie ist die zweite. Sie ist die zweite.
Die romanische. Sie ist die dritte. Sie ist die dritte. Sie ist die dritte.

[illegible]

ti valff. Luvaynagan tot Arumyge nabyadnaitt navaa. Infi
yabot jeeva ti cheironomie vha shionachie - volani madyff
nyff. Luvaynagan nabyadnaitt naithe. Ja allan Nabaynagan i.
Luvaynagan vha, Ojopais, nyffti nia govtantah Nyffti
jroffti. -

Im Römer fuhren wir zum Gymnasium. Auf dem Weg, wurde
gefragt, wie wir von der nächsten Kirche auf - dem Weg zu
geht - früher war die sehr schön und grün. Gymnasium
nicht anders, als ein Ort von Holz. Auf dem Weg
zum Gymnasium. Nach dem Weg, wurde gefragt, aber wir als Lär-
männer für das Holz, die auf dem Weg von. Lärmer
sind an dem Ort; -

6. Die Musik.[illegible]

20.3.

[illegible]

[illegible]

Diese Kämpfe - die Güter waren nur der ungenutzten Affen
 der. - so werden nicht nur symbolisch angegeben sondern auch
 auf den die selig. Wirklichkeit ist nicht anders als in der
 Welt, und es möglich werden, die Güter. Infolgedessen mit einem
 bestimmten Affen. wiederzugeben. Dieser kann nur von einem
 symbol. nachstehenden Inbegriff an sich nachweisen dass die
 nicht sein - das symbol. Andererseits werden ist zu beschreiben
 Lügen geschaltet, von der die Eigentümer, so haben sich nur Güter.
 beide geschaltet in der. symbol. nachstehenden Lügen, die von
 u. ungeschaltet, aufsteigt der grundrationalistische Geist der vorfindet
 sich zu finden u. als gewiss zu sein. Der auf der Lügen ist
 dieser Geist nur der Grundrational - der Geist in der Natur
 zu beschreiben ist - das ist der auf der Natur der Lügen - so ist
 Grundrational u. man sich schließt wird, so ist der Lügen
 von Lügen ist - so man die Lügen der Lügen. von dem.
 so die grundrationalistische Geistlichkeit bis in's Leben ge-
 schrieben zu sein wird - es ist nicht der Lügen, die
 ist in der Lügen von Lügen werden Lügen, jedoch
 u. wird in der Lügen der Lügen, jedoch
 ungeschaltet - der Lügen selbst wird der Lügen der
 Natur ist ungeschaltet - in der Lügen ist es nicht der Lügen, welche be-
 reitend wird der Lügen der Lügen, welcher sich die Lügen
 nicht - ungeschaltet Lügen, Lügen u. Lügen. ungeschaltet
 der Lügen der Lügen u. Lügen. Man wird die Lügen.
 der Lügen in der Lügen Lügen der Lügen u. Lügen.
 in der Lügen, so werden die Lügen von

[illegible]

beliebt - Mit der Dampf brist die mannichf. u. mannigf. Maschinen-
 fuge in Verbindung, mit ihr gehen großartigste Maschinenbauarbeiten
 hervor, wobei man aber bald auf die ersten Maschinen zurückge-
 hienig gelehrt - Antiochia u. Alexandria - Luftschiff der Königl.
 Luftschiff - große hydraul. pneumat. u. autom. Arbeiten von
 der verschieden - Hero, pneumatik u. autom. -
 In Luftschiffen blühen am meisten in Griechenland, obwohl sie
 immer mehr verschwinden - Aber noch sehr interessante Luftschiffe
 gegeben - Madras - In Rom - Abwasser der Luftschiffen der
 Luftschiff, oft die Abfälle sind fast fallen, oft haben sie
 ist die Luftschiff ungemein viel wie Griech. Luftschiff in Luft
 gewonnen - große Luftschiffen sie für die Luftschiff-
 Wiedemann in seiner Arbeit - Nicht weniger die Luftschiff-
 Rosenthal, vollständig. Unterst die Luftschiffen der Luftschiff
 3 Bde. 1841-43 - Rötter (Bd.), die Luftschiff der Luftschiff
 1. Bd. (Göttingen 1844). u. Fr. Hermann, über die Luftschiffen.

6. Die Gläser.

Die Glas ist die feinste. Es ist sehr gering - die ersten Glas-
 sind sehr feine, ist auf gläserne Luftschiffen hingewiesen
 zu - die Luftschiffen sind von der Luftschiff - die Luftschiffen
 Luftschiff - die Luftschiffen, die Luftschiffen bei Herodot - Gans. V. 17.
 Luftschiffen der Luftschiffen der Luftschiffen von Korinth, welche in Olym-
 pen gewirkt war - mit 5 Luftschiffen gläser. Luftschiffen in Holz ge-
 webt ist die Luftschiffen mit Gold u. Silber - Luftschiffen.
 Man hat gefunden, dass es ein Glas ist, welches in O. Jahn.
 Broun, Bergk - viele Luftschiffen bei Rom - die
 die Luftschiffen - Luftschiffen, Luftschiffen u. Luftschiffen mit einem
 feinsten Luftschiffen Luftschiffen Luftschiffen - die Luftschiffen
 der Luftschiffen mit einem Luftschiffen Luftschiffen Luftschiffen
 die Luftschiffen u. Luftschiffen Luftschiffen Luftschiffen Luftschiffen
 auf Chios. -

195^u.

22. 3.

[illegible]

wie noch zu zeigen. Mit auf der Leinwand der Insel Aegina-
der für sich stehen auf Marmor und Marmorstein eingegraben. Ein Mosaik
von Marmor, die Steine sind sehr groß. Einige Mosaiken, wie
den Götterbildern sind in Marmor, sind aber kleine Zp. von Marmor
in. werden in Marmor bearbeitet. —

In der nächstfolgenden Zp. vorwärts, die Statuen der Götter
sind in der Regel. — In der unteren der Leinwand der Götter
sind Marmorarbeiten eingegraben worden — O. Maller, de Thodas
in Sa et operibus. — Die Olymp. Lena u. seine Athene sind
früher im Original auf Marmor, der gibt es mehrere Mosaik-
arbeiten. In Athen gibt es viele Mosaikarbeiten, die
von Thodas selbst oder von seiner Leinwand warfrüher
sind. In Athen ist es, dass in der Mosaik die Thodas die
früher in der Regel. Einige sind eingegraben worden, indem sie in der
vorherigen Zeit in Marmor bearbeitet sind. —

Auf manchen Mosaiken sind zu finden für sich ist. Prothe-
doras und — Olympa, Pygale, Agorant, Selinus, in Athen
sind viele Mosaiken und die folgende Mosaik. Glücklich sind
in Athen die Thodas Mosaik der Solonides in Ligea u.
Argos, die Mosaiken der Thodas in der Götter Mosaik,
als Mosaiken sind gegeben, seine Mosaik Mosaik — Mosaik,
Amazonen — In der Mosaik der Thodas Mosaik für Mosaiken
Athen. Mosaik in Athen Ligea (a. Ligea) in Thodas Mosaik-
sind man für Zp. der Thodas Mosaik in der Mosaik, sind
man Mosaik Mosaik Mosaik — in der Zp. Mosaik ist man
man Mosaik Mosaik in Ligea Mosaik — Mosaik Mosaik. Mosaik
Mosaik Mosaik (ist auf Alex. M.) — In der Mosaik der Solonides
Mosaik Mosaik Mosaik u. Ligea Mosaik, die Mosaik Mosaik.
Mosaik in Mosaik Mosaik Mosaik — Mosaik Mosaik. M.
von Ligea Mosaik — In der Mosaik Mosaik Mosaik Mosaik sind
Mosaik Mosaik Mosaik, sind in der Mosaik Mosaik Mosaik

er ist von Fabric. in vortreflicher Darstellung vorstellend, ist
 aber nicht bis zu Ende zu kommen; man muß sich so viel thun
 als in dem Werke; Fabric. hat manche ungedruckte Stücke gleich
 abdrucken lassen, die Harles nachgelassen hat. Fabric. war ein Mann
 von unparthial. Geist, er war für Litaneische im Ganzen, insonderheit
 nicht nur als ein anderer gesammelt, sondern sorgte sich auch nach
 allen Mitleid in abzugeben. Gilt das Leben. Ist es nicht so.
 für was ein wissenschaftl. in Europa, das Umfassen des Materials
 von zwei Mitleid, nicht als in einer Organisation in Aristokratie.
 dergleichen Fabric. hat für die lat. Lit. mit einer Bibliotheca latina
 nachgelassen - zuletzt von Bonetti 1799 in Leipzig in 3 Bde. 8° ist
 immer noch sehr schätzbarer Inhalt, aber bei weiterem ist
 unpassend in geistig mit der Biblioth. graeca. In der Schrift
 es eine bibl. medae et infimae latinitatis, ein viel reichlicher
 Maas, weil man in dieser nachgelassenen Prosa (manige Schriftsteller,
 ist ist noch immer - auch von Mani besetzt - in dieser Schrift
 besten Maas.

Für den gelehrten Gebrauch bedarf es nur eines kleinen
 man wird also mit Leichtigkeit von geringeren Menschen
 am meisten zu verstehen. Offt. Müller, Gesch. der griech. Literatur
 bis auf Alex. d. Gr. Breslau 1841, ein vortreffl. Maas.
 Bernhardt, Grundriss der griech. liter. 1. Aufl. russisch mit der
 allgem. Einl. in 2. Aufl. ist in Paris besetzt - 1856
 2. Aufl. - es folgt auf die Prosa. -
 Aber schon von der Litaneische. von Schöll herausgegeben -
 histoire abrég. de la literat. grec. prof. - 8 Bde Paris 1823-25
 2. Aufl. mit kritischer Überlegung. von Schwaner u. Linder, Berlin 1830
 3 Bde. - Für die latein. Litaneische ist herausgegeben Schöll - Paris 1813
 2 Bde für maniges Beispiel gegeben als in griech. - Bernhardt,
 Grundr. der röm. liter. Halle 1820 - nach 1850 in 2^{te} u. 3^{te} Aufl.
 nach der Lit. nach als Stempel für jedes geordnete ist -
 in Germanistik das der Prosa. inmanis lang. -
 d. h. Tel. Bär in Heidelb. prof. 1840 - in der 3^{te} Aufl. 2 Bde.
 der Lit. wird viel mitgelesen auf alle die von Bernhardt -
 ein fast unparthialer Ton, der bis weiter zu den in der Lit. steht

[illegible]

[illegible]

[illegible]

für sind alle Manuscripte vorzuziehen, die handschr. wischen
 davon, und jetzt noch für manche Bibliotheken und Nachf.
 für Leinwand. Man hat das jetzt gewöhnlich von Thilo'schen Laben
 von Biblioth. manusc. Librorum, Paris 1562 140 -
 Haenel, prof. für in Leipzig hat einen schönen Nachf. ge-
 macht - Catalogi Librorum manusc. Librorum, Halle 1829, 30
 man mag nicht ohne wichtige in der Bibliothek
 wachen, wenn die einzelnen Bibliotheken nicht sind
 Es wird in der Bibliothek zu Meins ein Codex angekauft: verus
 Acti Claudi - für die bekannte Ley: Antiquarum, ein
 prof. Manuscript und ein Manuscript von Alaric in Meissen.
 Handschr. ist vorzuziehen von der Bibliothek der Universität in Paris
 in Cod. von Paris, ^{seiner} voll mit Universalien. Für geistliche
 für - aber es ist von der Universität (Alaric Sylvius), der jetzt
 haben die Bibliothek - für ein manusc. Blume (der Italien
 II. Bd. 80, Halle 1820) Witzbraun hat jetzt verkauft für
 in der Bibliothek manusc. für. In Unvergen mag man die
 Bibliothek der einzelnen Biblioth. zu Meiss zu für - in der
 über die Bibliothek in der für Bibliothek von Lambecius,
 Kollar in Nessel. Handlung für die lat. Cod. von Skep.
 Endlicher, Wien 1856. Handschr. ist in der Bibliothek in München
 für. - Man überbibliothek - was die geistl. für Bibliothek
 von Hart in. v. Artim, voll von Handschr. in. Manuscript
 für Holsteinbüchel für ein Cod. Land. Angest. für. in. in
 über, Bibliothek. Quell. Cod. lat. et gr. Leipzig 1827 in. f. d.
 für. in. Leipzig. in. Leipzig. Biblioth. zu Dresden, Leipzig 1822.
 in. Gotha haben Jacobs in. Wert in. Bibliothek manusc. et
 für Meidelsberg, die jetzt für eine Handschr. Buchst. - ist
 der Bibliothek manusc. Handschr. werden von der geistl.
 zu Meissen, die in Leipzig. Bering auf dem manusc. der
 für ein Manuscript. Von der bibl. Palatina in. die
 Bibliothek von Leipzig, jetzt ist für in der Vaticana, die
 Bibliothek für nicht geistl. - manusc. der Vatic. für für
 Haase bekannt gemacht mit einer Handschr. in der Bibliothek
 von. - In Berlin ein einige wenige geistl. für. manusc.
 lat. - in. Meissen - f. d. für. in. Biblioth. zu Meidelsberg -
 für Bamberg manusc. für. also für. - Cod. Longobard.

[illegible]

In den Niederlanden ist die bekannteste die in Leiden - Antwerp.
 In Paris auch gut vertreten - In Brüssel ist ein reiches Museum von
 Papyri. - mit einem ungeschlossenen Ausblick. Auch in Amsterdam
 hat die alte Papyri und sponaligen Bibliothek, die sponaligen Burgard.
 Bibliothek ist ebenfalls sehr vorhanden.

Italien in Spanien - Maerel - Triaki über die Handschriften.
 In Genua Papyri - 1767 - Schütter, Luchel. der geringe Papyri im Ge-
 nua. - In Ital. über die Luchel in Rom an verschiedene Kupferstein
 vorhanden - Luchel der Vat. vana ist bei anderen der jetzt
 sehr wenig. In Florenz ist ein reiches. Luchel - Bandini
 Kataloge von bibl. Laurentianae, 1800. fol. 1767 99
 In Venedig ist ein reiches - graeca
 die Luchel bibliotheca manuscritorum 1770 von Tempolo-
 Moreli, bibl. manuscrit. graeca et lat. Paris 1802 - Non
 Paris: Passinno, cat. cod. manuscrit. 1746 - Amadaeus
 Peyron. - In Neapel - Maerel bei Fabrici. bibl. gr. v. 60,
 in Naples. -

Lanetti;

Luchel finden sich noch in Mailand, Verona, Siena u. d. d.
 In Mailand befindet sich, wie auch in Mailand - ein
 reiches reiches Mail bei Maerel Mail
 In England: Bernard, cat. manuscrit. angliae et Mi-
 bernae, 1697, seit jener Zeit hat sich so manches an-
 genommen. - Bibliotheca regia londinensis. - Cambridge, Oxford
 u. d. d. In Genua der Papyri sehr bekannt, besonders in Oxford
 vorhanden sind reiches. Any Papyri haben oft
 reiches Luchel. Luchel ist die von Lord Thelwall in
 Middlesex. -

In den slav. Ländern die Luchel in Russland - in Moskau
 besonders griech. Papyri. - in Genua sind die Papyri in Mail
 Papyri sehr reich - lat. von Matthaei Leipzig 1804
 & d. d. - in Petersburg. An anderen Orten sind die Papyri
 sehr reich, die polnische Luchel in Genua sehr reich -
 in Lemberg die polnische, in Warschau - in Ungarn
 reiches Papyri & Papyri. u. d. d. in der Zeit der
 Römer, über avaris in einem alten. Luchel. -

Isis philosophica - Geistes: bibl.ogr. handb. der philol. literatur
der Deutschen - Leipzig 1848 (3 Aufl.) welches sich nur in Classi-
k. befindet und alle auf die geistl. Welt bezügl. Werke.
Uebersicht über die Welt der Geisteswissenschaften, Bibliotheca script.
classicarum nach einer Classen. Uebersicht 1858 (1. Aufl.)
jüngstlich u. fleißig gearbeitet, der Sammler ist auf eine
Bibliotheca philologica od. alphab. bezügl. von Göttingen.
eine Karte, welche zum Studium der lat. u. gr. Lit. geeignet -
Leipzig 1853 (3 Aufl.)

Vergleichende Darstellung der Sprachen.

Ein gewisses Gg. von Selbstmitleid soll das vergl. sprachl.
Studium bewirken - sagt jedoch die lexikal. Darstellung
u. die Gramm. In der Darstellung der Sprache kann jedes Individuum
nach seiner wissenschaftl. Zeit. In der vergl. Gramm. kommt
aber hinzu, daß es in der wissenschaftl. Darstellung der Sprache zu sein
sollte, es muß aber eine wissenschaftl. Darstellung der Sprache
sein. Nur der Naturwissenschaft auf dieser Basis zu geben ist,
wenn man nicht nur die Sprache, sondern auch die Sprache
verglichenen Darstellung der Naturwissenschaft zu geben ist,
man muß sich aber auf der Basis mit den Sprachen be-
ginnen. Aber wissenschaftl. Zusammenfassung ist natürlich nicht
möglich. Dieser war die Hederichsche Welt bekannt - ist
veraltet - seine Darstellung veraltet - für die vöm. Lit.
von der u. Litens, Haag 1837 3 Bde. - Paoli, fortge-
setzt von Walz u. Tengel, Realencyklopädie der Welt alt-
wissenschaftl. - Stuttgart. In der Darstellung der Sprache steht:
Lübker, Jüngelst u. v.

3. In der Darstellung der vergl. Sprachen

Wissenschaftliche auf der naturwissenschaftl. Methode

im Naturwissenschaftl. Gg. von wissenschaftl. Aufgabes zu geben -
von. In der Darstellung sind nicht nur die Ansätze zu geben, die
wissenschaftl. Darstellung der Naturwissenschaft muß aber vorhanden sein.
In der Darstellung ist eine wissenschaftl. Methode. Was das für
zu leisten ist, ist das, was
Man muß zunächst, wenn der Stoff naturwissenschaftl. ist, in

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible][illegible]

Andersung in der Aufsstellung der Tage vorzunehmen. Man
 nur ganz ungenügend geordnet, man muss eine Liste zum
 Abdruck stellen - gewiss. würde der vorstehende Einfluss mit
 abgedruckt oder auf neue herausgebracht. In edelsten pri-
 per setzen aber häufigweise der Wunsch der Liste. mit dem
 sie geschlossen sind - die Liste selbst sind sehr häufig verloren
 gegangen. Allemalig bei wiederholten Abdrucken wird
 von der Grundgattung bemaßt, daß die Tage völli-
 vollständig in man weißte sie zu befestigen - da wird oft die
 eine oder andere Liste zu Nullen gegangen, so gerade zu Land
 nur - so man eine Liste nicht findet oder die Liste nicht
 zum Abdruck kommen kann, wird die Fundation gegeben.

Man muss mehrere Listen in zwei H. bringen, so gut es
 die Umstände erlauben. - Petrus Victorius in Florenz,
 grüßte die List zum ersten Mal. In der List, die er
 fastig mit dieser List herausgegeben wurde in man für die
 Wägen in der List herausgegeben. - Caspar Barth, in
 sehr großer Zahl in Deutschland - große Adressen
 - welches ist aber zu lesen in. nicht ist - so hat er die List
 gemacht, einige wenige der Victorius Spina nach der List
 - so nach der List ist die List in der List - Alward
 in Greifswalde grüßte neapolitan. List der List. -
 List nach man für die List herausgegeben. -
 da bei Wiederholung aller Tage herausgegeben nur - man
 nicht ist die List in der List herausgegeben - in der List
 der List - List nur die List der List grüßte grüßte.
 grüßte grüßte - Franciscus Robortellus, de arte corrigendi au-
 tographum libro; Caspar Lippius, de arte critica et pra-
 tique de alteris epistolis emendatione - commentarius -
 Amstelod. 1662 mit Wiederholung der List. de Robortelle. - In
 der folgenden List ist die List herausgegeben.

[illegible]

[illegible]

4/6.

Aristot sein Gemeinheits nicht nachdrücklich betonen werden, um zur
 objectiven Absehung am besten zu gelangen; der subjective Willkür darf
 kein zu großer Spielraum gelassen werden. Aufgabe der Logik ist es,
 das Original zu rekonstruieren. - Die Methode, aus allen Cod. heraus eine
 Menge zu machen, die in der Antike des Cod. einen bestimmten Ge-
 halt zu folgen, ist jetzt verfallen u. zu vermeiden. Man ist zum entgegen-
 gesetzten Extrem überzugehen, man muß nur einen Text rekonstru-
 irt Grundlagen annehmen - nur Cod. oder nur Handschriften - Das ist aber
 falsch, so allgemein fingenstalt, was erst, indem subjektive Willkür Grund-
 legen ist, so wenig man nicht aufzugeben hat, daß die eine Rekonstruktion oder der
 eine Text, der beste ist u. dem Original am nächsten steht. Man wird ein solches
 nicht finden können, es ist Burjans' Eingebild von Seneca rhetor drückend
 geworden. Wolff hat mit vollem Recht bemerkt, daß man den Homer
 nicht mehr in der Vergangenheit festhalten können, sondern daß die Kritik für
 eine Reihe Fragen zu setzen hat, etwa die Rekonstruktion der Alkyoniden.
 Aufstellen einer Lösung ist auf auf andere Punkte übertragen worden.
 Grundriss ist eine relative Sache u. älteren Rekonstruktion aus der vorhan-
 denen unmittelbar, daß dann das Original besser sein kann, als die Cod.
 der röm. Literatur, da es aus dem 14. Jh. stammt. Indes ist abzu-
 wenden, aus dem überlieferten Material das relative älteste Rekon-
 struieren. So verfährt Becker, der großen Absichten mit viel Übung
 u. innerer gewissenhaftigkeit verbunden; es unmittelbar stellt, welche Cod. hands-
 schriftlich richtig sind; sein kritischer Instinkt hat ihn aber auch oft irre-
 geleitet, so unheimlich bei Aristoteles u. Plato.
 In anderen Fällen muß man selbst bestreben, sondern relative be-
 stene Text; das Bestreben ist sehr leicht u. fällt wenig bei Handen, die
 nur auf einen Text abzielen; so versucht er sich mit Bell. Pater.
 lassen Cod. auf anderen Stellen ist. In 6. nach dem Ed. von Tac. ann.
 lassen auf dem Flor. Cod. Linsen gehören Innoce. Joh. Lydus, Festus;
 Cic. de rep. u. einige Anden; Fronto sagt Major u. Deiron u. Plinius
 spielen nicht. Aber gehören Innoce. Joh. Lydus, Festus, Plinius
 Plinius u. die Dictionen u. r.

Anders ist es bei jüngeren Autoren, die in einer großen Zahl von
 cod. vorhanden sind; da können oft verschiedene Lesarten nachgewiesen werden.
 Bischoffsfaller sind in versch. Fasz. und guleben u. abgesehen davon werden,
 für gewisse in einem Satz alten u. sehr jungen cod. In Fasz. des Virgil
 reichen bis in's 5. Fasz. hinein u. gehen auf das andere Ende bis in's 16.
 u. 16. Fasz. hinein. Bischoffsfaller gilt von Horaz, Ovid, Lucan, den epistolographen
 Propertius des Cicero, von Seneca u. Juvenal; dann von Vegetius, Boethius
 u. Vitruv. Von den gering. Bischoffsfallern waren Homer fast nie guleb-
 ten, ebenso Aristoteles u. Plato; nur Hippocrates u. Galen. Anders die
 jungen sind sehr verschieden überliefert worden. Allen fass. Anmerkungen
 zu machen u. zu vergleichen ist unmöglich, es ist da anzunehmen vorhanden,
 aus der Mängel zu der volubilis besten Textversionen zu gelangen.
 Einmal ist ganz klar, dass eine große Zahl von cod. immer noch nicht
 u. Bischoffsfaller reicher sein; für Antiquarische ist nur das
 Aufsehen und willkürliche Abweichungen. So sind z. B. bei Virgil
 sehr alte cod. vorhanden, während allen jüngeren Fasz. ganz nicht
 zu vergleichen sind. Bischoffsfaller gibt jedoch den selben aus den
 ältesten cod. u. den Litteratur bei den Römern. Inwieweit
 die gering. Ausgaben sind aus einer ganz jungen Fasz. abgedr.
 worden; im F. 1828 ist ein cod. zu Tage gekommen, welcher nicht
 älter ist u. der sich als einen der besten darstellt. Nach ihm hat Müller
 1829 die kleine Ausgabe herausgegeben. Ebenso steht es mit Cicero's
 Briefen: so scheint fast zu sein, dass die große Masse der bekannten
 Fasz. aus dem 15. Fasz. (hauptsächlich aus einem Florentiner Cod. geflossen
 ist, den Petrarca selbst hat u. von dem der eine Satz in einem Abdruck
 existiert. In Florenz gab es eine förmliche Litteraturbibliothek, Marino
 war einer der wichtigsten notarii. Der viel jüngere Fasz. können
 Manuskripten können alte Konventionen sein, so der gotharner
 cod. des Horaz u. die Litteratur Fasz. von Cicero's Briefen.

[illegible]

ad universa quibus 3 modis unum am fuit. ut Margulphormas
 unum quodammodo debet (d^r) ; l^r licet ; u^r valet
 app^r apparet, ubi unum a^r ; b^r = bet ;
 etm = culom .

u et u etiam (et) u^r et cetera ; q^r q^r q^r que ; au^r autem . 18.6.

(Mags.) ; u vero ; tm tamen (od. tam) ; s^r s^r sed ; a aut (an)

l^r vel ; n. enim ; s^r s^r scilicet q^r quasi ; q^r quia

qm quoniam (unum quantum) ; qm quando ; qm quomodo

q^r quamquam ; to ideo - g^r ergo ; i^r igitur ;

n non (nam) n^r namque aq^r aliquando ; e cum

n^r nec ; n^r neque (neq)

qn^r quandoque ; qn^r quandoque (qn^r q^r) q^r quoque

no nunc ; te tunc ;

ap^r ap^r ap^r apud ; ex^r extra ; cir^a circa ; in^r intra ;

ux^r iuxtra ; ult^r ultra ; cot^r q^r contra ; cit^r citra

sup^r super ; superius ; superius ; superius ; superius ;

p^r per ; per ; per ; per ; per ; per ; per ; per ;

s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ; s^r secundum ;

an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ; an^r antequam ;

inde ; un^r unde ; p^r postea ; no nunc ; mo modo

(m) ; tr^r liter ; lib^r liberaliter ; p^r personaliter

al^r aliter ; it^r item ; itm iterum ; p^r personaliter

m^r magis ; m^r minime ; op^r optime

q^r qui ; q^r que ; q^r quae ; q^r quod

q^r quid ; q^r qua ; q^r quam ; q^r quem ; q^r cuius

quib^r . quib^r quibus (q^r b^r) ; quor^r quorum

q^r quoniam ; q^r quos ; h^r huius ; a^r a^r

al^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ; a^r aliter ;

h^r hic ; h^r haec ; h^r hoc ; h^r huius ; h^r haec ; h^r hoc ; h^r huius ; h^r haec ; h^r hoc ;

h^r hanc ; h^r huiusmodi ; (h^r g^r) ; a^r aliud ; a^r alia

a^r alius ; a^r aliorum ; illud ; ille ; illa

q^r illius ; m^r illum ; e^r ejus ; e^r eum ; e^r eam ; n^r n^r

id^r idem ; ip^r ipsa ; ip^r ipse ; ip^r ipsum ; ip^r ipse

ip^r ipsi ; ip^r ipsorum ; ip^r ipsorum . -

[illegible]

einzelnen Satz u. redigiert so für sich. Sonst wird Abweichung
 von Satz zu Satze, nur in der Form. Somit wird
 gegeben ist. In Herrn. Grimm. hat sich große Ähnlichkeit
 wobei, aber es muss aus negativem, die Entsprechung der
 Worte jenseits nicht überall in der allgem. Log. Man ist es nicht
 sondern bei jeder gewissermaßen aus dem Grund in der Form
 ungenügend, bleibt also unser Urteil über diese Sache
 unklar, wie die Form. Dann die Herrn. und allgem.
 Grund für die Logik u. Wahrheit nicht zu finden, so muss
 man schon Herrn. für die offenkundigen Widersprüche halten, dass
 sich es ist, ist in diesem zu verstehen in dem Sinne und seine
 Satzgebundenheit, die in ihnen liegt, jeder Widerspruch in
 der Form möglich, in dem widersprechenden sein wollen. —
 Es geschehen ist die Herrn. manifest bei jedem Widerspruch
 in der Logik ist die Disposition der antiken Geistes, so soll
 es aus allen seinen Widersprüchen. Offenbarungen von in sich
 schlagend in seiner besonderen signifikant. der Widerspruch
 von anderen Widersprüchen. Jenseits der Antike. aber ist
 jeder Widerspruch aus einer besonderen Manifestation der
 antiken Geistes, so wird es aus, was es für eine neue
 widersprechende Logik, nicht aus seinem Widerspruch. widersprechen
 konnte in möglich. In Widerspruch fallen unter der, widersprechen
 dass jede einzelne Sache widersprechend sein, was wir also
 so die Aussagen der Herrn. sehen, dass jeder Widerspruch widersprechen
 ist als ein Widerspruch der antiken Geistes abgefasst, wie
 es sich in einem besonderen Stellen u. einem besonderen Zusammenhang
 manifestiert hat. — Es ist es offenbar, dass es in der allgem. Logik
 gibt der Logik. Für die, jeden einzelnen Autor widersprechend. kommt
 widersprechen ist auf die Disposition, die die Form und die Satzgebundenheit
 ist in der Form. Logik wird. In Widerspruch fallen in die 2

[illegible]

[illegible]

Polybios lebt in einer Zeit, wo längst die Freiheit der Griech.-macedon. Völkerwelt, wie wir sie kennen, nur noch ein Name war. Die Römer hatten die Welt erobert, und die Griechen waren ihre Sklaven. Polybios war ein griechischer Historiker, der in Rom lebte. Er hat uns eine sehr interessante Darstellung der Geschichte der Römer von der Gründung der Stadt bis zu den Zeiten der Kaiser Augustus und Tiberius gegeben. Er hat die Geschichte der Römer nicht nur als eine Geschichte der Kriege, sondern auch als eine Geschichte der Verfassungen dargestellt. Er hat die Verfassung der Römer sehr genau beschrieben, und er hat die Ursachen der Verfall der römischen Verfassung sehr richtig erkannt.

Was der Autor hier sagt, ist sehr richtig. Er sagt, dass die Römer in der Zeit, in der Polybios lebte, eine sehr starke Verfassung hatten. Diese Verfassung war eine Mischung aus der Verfassung der Griechen und der Verfassung der Etrusker. Die Römer hatten eine sehr starke Verfassung, die sie in der Lage setzte, die Welt zu erobern. Aber diese Verfassung hatte auch einen Fehler. Dieser Fehler war, dass die Verfassung nicht auf Dauer eingerichtet war. Die Römer hatten keine festen Gesetze, und sie hatten keine feste Verfassung. Das führte dazu, dass die Verfassung der Römer immer mehr verfiel, bis sie schließlich ganz zusammenbrach.

Die Darstellung des Autors, dass die Römer in der Zeit, in der Polybios lebte, eine sehr starke Verfassung hatten, ist sehr richtig.

Der Autor ist sehr richtig, wenn er sagt, dass die Römer in der Zeit, in der Polybios lebte, eine sehr starke Verfassung hatten. Diese Verfassung war eine Mischung aus der Verfassung der Griechen und der Verfassung der Etrusker. Die Römer hatten eine sehr starke Verfassung, die sie in der Lage setzte, die Welt zu erobern. Aber diese Verfassung hatte auch einen Fehler. Dieser Fehler war, dass die Verfassung nicht auf Dauer eingerichtet war. Die Römer hatten keine festen Gesetze, und sie hatten keine feste Verfassung. Das führte dazu, dass die Verfassung der Römer immer mehr verfiel, bis sie schließlich ganz zusammenbrach.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

In mittelalt. Aufzeichnungen sind häufig zu erkennen:
 nimmt sich für etwas hübsch, ein Manuscript u. mit
 schön angelegten Abschnitten von hübschen Figuren besetzt
 II. Zusp. - Aureus Viterbiensis, Pomponius Laetus, von
 hübschen Hülsen - Consolatio ad Liviam, welche lange
 als Mars als Diod. gilt, ist von August als ein Diod. ab II.
 Zusp. als ein Diod. ; aber schon früher in Herodotus
 als hals Labras (manuscriptes u. Hippo - Angelus Labras ficht
 in ein hübsches Hülsen). So ist es auch gegeben Aurelius
 Victor de origine civitatis Romanae, Liv. de synonymis,
 Modestus de vocabulis re militari; Sponius hat den Liv.
 ein Buch de consolatione mitgegeben. Vestorius Praxilla,
 Hülsen zu II. ab Otto - welche ein ganzes Buch zu geben.
 Manuscripte von Hippo, ein ab II. u. Liv. de natura deorum;
 Wagenfeld in Bremen meldet den Diod. als gegeben zu haben
 in gebrauchten - Gesenius u. u. nachfolgend in der Hülsen
 der phos. Buch. ab Diod., das in Hippo. Simonides hat den
 Uranus gemacht, womit er in Berlin den Director hülsen,
 Sponius ist ab bei Simonius Diod., davon viele in anderen
 Zp. enthalten ist. Dies ist nunmehr gegeben worden in Hippo.
of in Diod. ab den Manuscript eines Manuscript.
 Man ab für einen Manuscript, der Manuscript eines Manuscript zu bezeichnen,
 so dass man 2 Manuscripte eines Manuscript: entweder Manuscripte
 in auf einem abgelegten Manuscript, oder auf einem abgelegten,
 ficht. In dieser Zeit der Manuscripte ficht auf der Hülsen.
 auf ein; nach dem ficht ab sol. Manuscripte nennt, ist gegeben.
 der ab gelegten Zp. Mit dieser aber ficht den Diod. zu den
 ficht. Manuscripte. In der Zeit ab abgelegt. ist zu bezeichnen als
 ein Manuscript, in welchem Manuscripte ab abgelegt ficht;
 in der Zeit der Manuscripte ficht der Manuscript zu bezeichnen, in

[illegible]

[illegible]

Lassen wir Alles zusammen, so ist die fittl. Löffelzeit, ein so
 garischer Affectus der Grundlage der Löffelzeit zum Löffel.
 Nebenher muß es die Löffelzeit selbst besetzen u. die Löffelzeit
 selbst Löffelzeit zu sein. Löffel.
 Mit demselben nun 2) zur Vorbereitung der Löffel.

Prof. Haase. 7.8.60.

Wir wollen das minimum der klassischen lectüre angeben, die zur philologischen bildg. unumgänglich notwendig ist.

Wir fangen mit der griech. literatur an. An der spitze steht die poesie, unter dieser die erste die epische. Der repräsentant der epischen poesie ist Homer, er muß ganz gelesen werden, 1 od. 2 b'cher aber gründlich, ferner dürfen die versch. homer. fragen nicht unberücksichtigt bleiben. Die übrigen epiker u. didaktiker können der neigung des einzelnen überlassen werden, sie können zu lernen ist für die allgem. philol. bildg. nicht notwendig.

Wenden wir uns zur zweiten gattung der griech. poesie, der lyrik, so tritt uns hier Pindar entgegen, von dem es ansehnlich einige hymnen gründl. studirt zu haben, da ja die kenntnis der chorischen lyrik noch durch das studium der tragiker vervollkommenet wird. alles übrige in diesem gebiete können wir der subjectiven neigung anheimgeben. Theocrit ist des dialektes wegen wenigstens theilweise zu lesen.

Die dritte u. vollendetste g'tg der poesie ist das drama. Wünschenwerth in hohem grade ist es, wenn man alle 4 große dichter auf diesem gebiete ganz durchgelesen hat: Aesch. Soph. Eurip. Aristoph. Unumgänglich aber notwendig ist es, von jedem ein stück wenigstens ganz gründlich zu studiren.

B. Prosa. - In der historischen prosa haben wir es zuerst mit dem vater der geschichtsschreibung, mit Herodot zu thun, von dem man einige b'cher schon des jon. dialektes wegen lesen muß; andere erscheinungen der jon. prosa liegen ferner, so die schriften des geistreichen u. geschmackvollen Xenophanes.

Mehr muß man sich mit Thucydides beschäftigen u. wenigstens 1 buch von ihm ganz gründl. durchgehen. Am wenigsten ^{bietet} Xenophon dar, mit dem man die bekannthschaft von der schule her nur zu erneuern braucht. Sein ganzes schriftstellerverhalten charakter kann man am besten aus der rep. Laced. kennen lernen - angabe von Haase.

Die übrigen Historiker als Polybios, Diodorus, Livius sind für das philol. Studium von keinem weiteren belang, doch ist anzurathen, den Plutarch nicht ganz zu übergehen, und seines besonderen stiles wegen einige vllst. u. wo möglich etwas von seinen moralischen schriften zu lesen. Dasselbe gilt von Herodian. Der lyrik in der poesie entspricht in der prosa die philosophie. Der heros derselben, Plato muss dochans von jedem philol. in seinen lehrteren dialogen kennen gelernt werden, als da sind die apola Crito, Alibi. Phaedo - interessant ist auch Cratylus für sprachphilosophie.

Erfreuer stehen Xenophon in seinen memorabilien u. der sogenannte Oeconomicus, von dem wir einige dialoge besitzen.

Aristoteles erfordert schon eine speciellere beschäftigung mit der philosophie, doch ist es immer rathsam etwas von ihm kennen zu lernen; ein sehr schätzbbares hilfsmittel betrachtet Trendelenburg in seinem 'elementa logicae Aristotelicae'. Ferner enthält die politik des Arist. viele wichtige historische notizen. Doch, wie gesagt, ein gründlicheres studium dieses philosophen muss der subjectiven reifung anheim gegeben werden.

Die spätere philosophische, sehr zahlreiche literatur ist gänzlich zu übergehen, wie Plotinus u.a. obwohl sie für die gesch. d. philol. von allgemeiner bedtg. ist u. auch in bezug auf die sprache manch eigenthümliche darbietet. Dasselbe können wir von der übrigen wissenschaftlichen literatur sagen, in der manche entwerfer so wohl ein histor. wie auch sprachl. interesse haben - wie Euclid. Zu empfehlen wäre eine theilweise berücksichtigung des Strabo u. des Pausanias.

Analog mit der dramatischen poesie steht in der prosa die beredsamkeit. Der größte der griech. redner, Demosthenes, muss wenigstens theilweise von jedem philologen kennen gelernt werden.

Die Kenntnis ^{von} ~~der~~ übrigen redner der kanonischen zehnzahl
überlassen wir dem Interesse des einzelnen, ebenso die Schriften
späterer Sophisten u. Rhetoren. Unter letzteren indessen verdient
eine nähere Beachtung Lucian.

Die Briefe sind in der griech. Literatur nicht sehr zahlreich u. fast
sämmthl. unächt. Wohl aber zu beachten u. nicht dürfen gänzlich
versäumt werden die Grammatiker, mit deren technischer Sprache
man sich bekannt machen muss, da dies zur Verstehung der schon
durchaus notwendig ist.

Fassen wir das bisher gesagte kurz zusammen, so können wir das
minimum was in der griech. Literatur gelesen werden muss, um
die allgem. philol. bildg. zu erreichen, so bestimmen: -

- Homer ganz - einige Hymnen von Pindar u. etwas von Theocrit -
mindestens ganz genaue Kenntnis von je einem Stücke des Arch.
Soph. Euryp. u. Aristoph. - Herod. 1 Buch - Thuc. 1 od. 2 b. -
Xenophons Bekanntschaft zu erneuern - einige Dialoge von Plato, ein
paar reden, etwas von Plutarch u. Lucian - endlich Berücksichtigung
der in den Scholien vorkommenden Sprache. -

Wir gehen zur römischen Literatur über. -

Vom Drama haben wir ausser den späteren Stücken des Seneca
von früheren Erzeugnissen so gut wie gar nichts. Die Tragödien
des Seneca selbst kann man ruhig übergehen. Naevius u. Terentius
in der Komödie sind sehr wichtig für die Gesch. der Sprache u.
müssen daher kennen gelernt werden. -

In bios setzt man bei dem repräsentanten desselben, Vergil, eine
notwendige Bekanntschaft schon voraus; als spezielle Fragen sind
bei ihm zu berücksichtigen die Nachahmung griech. Muster, beson-
ders der Epiker u. unter den Lateinern des Ennius u. Livius. -

Gute Ausgaben haben wir von Heine, Wagner, Ladewig, Ribbeck.
Die späteren Epiker führen den Stil des Vergil fort, so Silius Ital.

Verrus Flaccus, Claudian, Macrobius deren kenntnis nicht
nothwendig erforderlich ist. Etwas ist Lucan zu studiren, er hat
eine eigen thümliche, prägnante rhetorik in die epische dichtung ein-
geführt. -

In der bukolischen u. didaktischen poesie ist Virgil ebenfalls
muster geworden, die bukolika des Virg. stehen aus, besonders
da wir ansonst ihm in dieser gte nicht viel übrig haben. Unter
den didakt. dichtungen haben die Georgika einen hohen, vorzügl.
werth, dann ist hier dringendst zu berücksichtigen Lucretius, der
spätere röm. didaktiker kann man überhoben bleiben. Letzter wird
selbst nicht durchaus nöthig sein, die didaktisch-epische poesie
des Ovid zu beachten, wenigstens nicht in grossem umfange.

In der lyrischen poesie ist der normale, mustergiltige dichter
Horaz, seine vollständige bekanntschaft wird ebenfalls voraus-
gesetzt od. ist so bald als möglich zu erreichen. Beachtung ver-
dienen fragen wie die über seine strophenbildg. u. andere kritische
erörterungen, seine satiren sind zu vergleichen mit denen
des Persius u. Juvenal.

Die gte der elegiker ist vorzüglich vertreten von Tibull, Propertius
u. Ovid, mit denen Catull zu verbinden ist, der noch republikan.
dichter der schriftsteller der kaiserzeit schon als archaisch vorhan-
den. Von Ovid fallen hierher seine amores u. tristia.

B. Prosa. Hier steht bei den Römern oben an die beredsamkeit
Cicero ist ganz vorzüglich zu studiren, die späteren redner können
man etwa nur des kontrastes wegen mit ihnen vergleichen.

In der geschichtsschreibung ist der republikanische stil represen-
tirt durch Sallust, der moderne monarchische geschmack ist durch
Livius mit anstand u. würde vertreten, ohne anstand u. würde
durch Vellejus u. Valerius Maximus. -

Sallust, Livius u. Tacitus sind die 3 grossen historiker, welchen
man mass sie kennen lernen u. mit ihnen innig vertraut sein.

Die übrigen Historiker sind für die formale Ausbildung des Philologen ohne weitere bed. - mit Caesar ist man von der schule her vertraut; will man sich mit dem rhetorischen stil in der geschichtsschreib. bekannt machen, so ist Lutius zu lesen, der mässig u. tastvoll diese richtung vertritt, während die darstellungsweise des Florus mehr überauswiegend ist. Besondere schmerzpunkten bietet noch Ammianus Marcellinus dar.

Zu empfehlen wären etwa noch die romanschriftsteller Petronius u. Appulejus, beide stellen die afrikanische latinität mit ihren besonderen eigenthümlichkeiten dar. Petronius ist unzweifelhaft einer der geistreichsten u. witzigsten Köpfe in der röm. literatur, doch steht seine erscheinung sehr vereinzelt dar u. eine nähere kenntnis von ihm ist nicht unangenehmlich notwendig.

Wenn wir uns zur philosophie wenden, so steht hier wiederum Cicero an der spitze, wichtig einmal als histor. quelle für die gesch.-d. philos. u. dann wichtig durch seine form, da er der gründer des philo. stils bei den Römern ist. - Abgesehen von späteren, die ein bloßes fachinteresse haben, kommt zu Cicero noch die persöhnlichkeit des bedeutenden philosophen Seneca hinzu. Er ist eine sehr wichtige erscheinung u. einige stücke von ihm - briefe od. dialoge - muss ein jeder philolog durchaus gelesen haben.

Unter den übrigen wissenschaften ist etwa noch hervorzuheben die theorie der beredsamkeit, repräsentiert durch Cicero in seinen rhetor. schrift. u. durch Quintilian. - Eine leichte schwierigheiten bietet der nicht gehörig verarbeitete stil des älteren Plinius dar. Unter den geographen würde Pomponius Mela eine erwähnung verdienen, dass die script. rerum novarum. Doch kann alles dies entbehrlich werden. - Unter den grammatikern wären hervorzuheben Varro, Gellius, Servius u. Priscian. Aberzulassen wir das gesagte kurz, so beträgt das minimum in der lat. lectüre:

1. eine komödie von Plautus u. Terenz, repetition des Virg. - 10. von Lucretius, - 10. von Lucan - einiges von Catull, Tibull. Propertius. - wiederholung

6.

Des Ovid u. des ganzen Horaz - je eine satire von Persius an Lucretius -
möglichst viel von Cicero, besonders von seinen reden u. seinen philosoph.
schriften - eine genaue Kenntnis des Sallust, Livius, Tacitus u. etwa
noch von Florus - einiges von Seneca - u. endlich etwas von grammati-
schen werken, wie vortierent des Commentar des Servius zu Virg. u. an

S. II, 304. + s. 1405-c.
14. II 1918. 10. 11. 1918.

